

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

496 (27.10.1925) Morgenausgabe

Latente Krise in Frankreich.

Ein Sieg Caillaux?

Stürmische Besprechungen der Kabinettsmitglieder.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verwirrung, die dem Beschluß des heutigen Kabinettsrates am Vormittag folgte, ist kaum zu beschreiben. Sie geht so weit, daß zunächst noch nicht einmal feststeht, wann eigentlich der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue zusammentreten kann. Vorläufig weiß man nur, daß das Kabinett morgen um 9 Uhr vormittags erneut zusammentreten wird, um den Schluß des Vortrags Caillaux' über seine Sanierungspläne anzuhören und dann einen Beschluß zu fassen.

Die Krise ist also keineswegs gelöst, ist aber jedenfalls vertagt. Diese Vertagung kann man nicht anders, worüber sich auch die meisten Abendblätter heute einig sind, bezeichnen als einen Sieg des Finanzministers Caillaux über seine widerspenstigen Kollegen. Was Caillaux ihnen heute vormittag gesagt hat, wird sich natürlich niemals mit Bestimmtheit feststellen lassen. Die „Liberte“ behauptet, daß der Finanzminister gedroht habe, daß, wenn man ihn allein zur Demission zwingen wolle, an dem Tage, wo das Kabinett sich ohne ihn der Kammer vorstelle, wolle er dessen Sturz unter dem Kuje „Finanzi!“ (der Name des bekannten Direktors der Banque de Paris et des Pays Bas) herbeiführen würde.

Vor dem Ministerrat fand, wie bereits gemeldet wurde, eine Besprechung zwischen Painlevé, Caillaux, dem Minister für öffentliche Arbeiten, Pierre Lanau, und dem Außenminister Briand statt. Alle Abendblätter behaupten übereinstimmend, daß es dabei so schlimm zugegangen sei, daß man das Geschrei bis in das Vorzimmer des Ministerpräsidenten gehört hätte. (Painlevé dementierte allerdings heute Nachmittag die Behauptung.) Der „Intransigent“ erzählt über diese Besprechung zu Bieren, daß zunächst Painlevé Caillaux wegen seiner gestrigen Rede heftige Vorwürfe gemacht habe, weil es nimmst unmöglich sei, die Anschauungen des Finanzministers mit denen des radikalsozialistischen Parteitag in Nizza in Einklang zu bringen. Infolgedessen bleibe nichts anderes übrig, als daß Caillaux seine Demission gebe. Caillaux habe mit einem glatten Nein geantwortet. Man habe seine Finanzanschauungen gefast, ehe man ihn ins Finanzministerium berufen habe. Er hätte sich hierin nicht geändert und sei nicht ein, warum er allein demissionieren sollte, denn eine Stunde nach dieser Demission würde wiederum ein Kabinett Painlevés ohne ihn gebildet werden. Einen solchen Unfand habe er nicht verdient und er nehme ihn auch nicht an. Painlevé habe darauf Gemütskuren angeordnet, Caillaux sei aber unerschütterlich geblieben und habe erklärt, daß, wenn man das sozialistische Programm durchführen wolle, das Kabinett sicherlich sofort gestürzt werden würde. Briand habe eingegriffen und sich bemüht, den Konflikt beizulegen, und erreicht,

daß wenigstens vorläufig ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei und man Caillaux Gelegenheit gebe, seine Finanzprobleme dem Kabinettsrat zu enthüllen.

Dies habe der Finanzminister getan. De Monzie, der bekanntlich mit Caillaux vollkommen zerfallen ist, habe erklärt, daß man von diesen Ausführungen nichts verstehe, worauf Caillaux erwidert habe, daß bis heute Nachmittag jeder der Minister schriftliche Aufzeichnungen über diese Finanzprobleme und aufklärende Erläuterungen in Händen haben werde und jeder in voller Kenntnis der Absichten des Finanzministers sein Urteil fällen könne, um dann zu entscheiden, ob sich das Kabinett in seinem gegenwärtigen Bestand der Kammer am Donnerstag vorstellen solle.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wandelgänge der Kammer waren heute bis spät abends überfüllt. Gelegentlich wurde zwar der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es nicht unmöglich wäre, daß das gegenwärtige Kabinett sich am Donnerstag vormittag der Kammer vorstellen könnte. Die meisten Abgeordneten waren der Ansicht, daß die Krise als latent angesehen werden müsse und daß morgen die Gesamtdemission des Kabinetts erfolgen würde. Gelegentlich wurde übrigens der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es Painlevé nicht möglich sein würde, eine neue Regierung zu bilden, und daß man vielleicht mit Briand als Ministerpräsident rechnen müsse. Sämtliche Parteien des Linksblocks werden morgen nachmittag 3.30 Uhr eine gemeinsame Beratung abhalten.

Kongress für Neue Musik in Karlsruhe.

II. Einheits- und Stilprobleme.

„Dualismus und Monismus“ hatte Georg Capellen seinen Vortrag überschrieben, mit dem er den zweiten Tag eröffnete. In seiner breit fundierten, stark ausgearbeiteten Einleitung betonte er, daß „Dualismus und Monismus“ letzten Endes Weltanschauungs-Gegensätze sind. Die dualistische Weltanschauung ist romantisch, die monistische klassisch. Diesen Gegensatz suchte er musikhistorisch in der Mollatord-Erklärung zu erhellen. Die Dualisten Niemann und von Dettling gehen vom Antertonssystem und nicht vom Grundbaßsystem aus. Damit verwässern sie nach Georg Capellens Auffassung die Grundlinie. Die Monisten fassen den Mollklang als alterierten Durklang. Und diese Auffassung deckt sich mit den Klaffen insonderheit, als sie gegen den Mollschlag waren (Wach). Das einzige Kriterium der Konsonanz sei die Schlusfähigkeit der Akkorde.

Georg Capellen wollte umfassend sprechen, wollte im Zeitraum einer starken Stunde ein großes theoretisches Wissen vielfältig und weiterverbreitet ausbreiten, und verlor sich dabei, wodurch sein Vortrag an Form, Aufbau und Konzentration einbüßte.

Während das Thema „Monismus und Dualismus“ in diesen Teilen tastend und unsicher war, erschien Hans Schumann mit seiner „Monozentrik“ bestimmter, temperamentvoller und glücklicher im Bestreben innerhalb seines Vortrages ein Extrakt seiner Lehre zu geben. Er bildete eigentlich kein Gegenstück sondern durchaus eine bestimmte Ergänzung. Das ergibt auch schon aus der Verschiedenartigkeit der Methode. Georg Capellen geht mehr gefühlhaft vor. Schumann klar, rational.

Einer außereuropäischen Kultur hat Hans Schumann die Grundlagen zu seinem System entnommen. Seinen langjährigen Aufenthalt in China benutzte er dazu, die chinesische Musik und ihre harmonischen Spekulationen kennen zu lernen. Es ist deshalb auch verständlich, daß er in den Mittelpunkt seiner „Monozentrik“ die chinesische Pentatonik stellt. Der Grundgedanke seiner „Monozentrik“ ist der Ausgang vom Zentralton, dessen harmonische Brechungen als Antiphonie erfasst werden. Harmonie ist also (nach Schumann) nicht das Ergebnis gegensätzlicher Spannungen, sondern die Ausstrahlung in Gegenläufe aus einem einheitlichen Mittelpunkt. Das Bedeutsame an dieser Lehre scheint zu sein, daß sie sowohl auf primitive wie auf europäische Musik anwendbar ist. Ja, daß vor allen Dingen, das, was man „Neue Musik“ nennt, durch sie ohne jede Gewalttätigkeit erklärbar wird. So betonte Hans Schumann, daß kein Musiker, auch der Modernste der Modernen nicht, atonal (d. h. bewußtlos) schreiben könne, sondern nur atonal (d. h. nicht auf das System des Dreitones bezügl.).

Die Staatsanwaltschaft in Paris begann bereits mit der Untersuchung, ob franz. Bankdirektoren gegen den Franken spekuliert hätten. Caillaux scheint aber dieser gerichtlichen Untersuchung kein volles Vertrauen zu schenken und ließ von Finanzinspektoren seinerseits in Banken nachforschen, ob Frankenspekulationen vorgenommen wurden. Die Nachricht, daß ein solcher Versuch stattfinde, führte heute Nachmittag eine Baiffe des Pfund Sterling um sieben Punkte herbei. Aber als gegen 6 Uhr neuerlich Gerüchte auftauchten, daß das Kabinett zurücktrete, stieg das Pfund Sterling wieder um einen Punkt.

Um den deutsch-französischen Handelsvertrag.

Ueberreichung der Gegenvorschläge Chaumets.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Handelsminister Chaumet überreichte heute morgen dem deutschen Botschafter in Paris zur Weiterleitung an den Staatssekretär Trendelenburg die französischen Gegenvorschläge zu den Handelsvertragsverhandlungen.

Beratung der Entwaffnungsnote.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Morgen wird sich die Botschafterkonferenz mit der Note der Reichsregierung in der Entwaffnungsfrage beschäftigen. Der „Temps“ hält es für wahrscheinlich, daß die deutsche Note dem interalliierten Militärkomitee von Versailles übermittelt werden würde.

Eröffnung der Zollkonferenz in Peking.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die chinesische Zollkonferenz wurde heute Morgen von dem provisorischen Chef der Exekutivgewalt in Peking, General Tuan-Tsi-Louei eröffnet.

Italienisch-französischer Protest in Warschau.

* Warschau, 26. Okt. (Zuspruch.) Der italienische Gesandte und der französische Geschäftsträger in Warschau haben dem polnischen Außenministerium Protestnoten gegen die neuen polnischen Einjührerzölle überreicht.

Der Dolchstoß-Prozeß.

M. München, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu Beginn der neuen Woche ging die Zeugenvernehmung im Amtsgericht in der W. weiter. Es wurde als erster Zeuge der Hauptmann Fritze, der in verschiedenen Kommandos tätig war, vernommen. Er sagte u. a. aus: Bis zum Jahre 1918 war ich Generalstabsoffizier der VI. Armee. Bei meiner Verlegung vom Armeestabkommando der 2. Inf.-Kraftfahr-Brigade habe ich es auch erlebt, daß Generalmajor, man schäme sich, die aus der Heimat an die Front kamen, ihren Führern den Gehorham verweigerten. Ich möchte dazu bemerken, daß diese Truppen außerordentlich gut verpflegt und ausgerüstet waren. Sie waren also bereits in der Heimat revolutionär verlehnt worden. Es unterlag für mich keinem Zweifel, daß diese Auswüchse nur auf eine sozialistische Vergiftung zurückzuführen waren. Am 10. November wurde meine Brigade, fährt der Zeuge fort, in Lüdtich zur Sicherung des deutschen Rückmarsches eingesetzt. Hier mußte ich es erleben,

daß 20 000 Deserteur gemeinsam mit der belgischen Bevölkerung den kämpfenden Truppen in den Rücken fielen.

Einer der markantesten Zeugen war der nun folgende Zeuge, General von Kubi, der im Generalstab der Truppen Prinz Rupprecht von Anfang bis Ende des Krieges im Felde stand. Er ist nicht nur als Zeuge, sondern auch als Sachverständiger geladen. Seine Aussagen waren von einer so ausgeprägten Objektivität und Ruhe, daß sie im Saale und schließlich auch beim Gericht und den Parteien tiefen Eindruck machten. Seine ausführlichen Aussagen sah der Zeuge folgendermaßen zusammen: „Das Wort vom „Dolchstoß“, das so aufzufassen ist, als ob die Heimat dem siegreichen Heer in den Rücken gefallen sei, und als ob nur dadurch die Niederlage gekommen sei, ist nicht zutreffend; aber es steht fest,

daß eine politische antimilitaristische und sozialistische Unterwühlung des Heeres von langer Hand vorgenommen wurde. Aber nicht das ganze Volk trägt schuld daran, sondern nur die Heher, die aus politischen Gründen das Heer zu vernichten bestrebt waren. Die Wirkung trat hauptsächlich im Sommer 1918 hervor, als der

Krieg ausichtslos erschien. Die Wühlarbeit hat aber schon lange vorher planmäßig eingesetzt. Man soll also von einer Verheerung des Heeres reden, nicht von einem Dolchstoß der Heimat.

Das Wort Dolchstoß trifft für die plötzliche und verheerende Revolution. Diese ist dem Heere tatsächlich in den Rücken gefallen und hatte jede Ordnung und Disziplin zerstört, was die lange, gründliche Vorbereitung und die Art, wie die Revolution einsetzte, bewies.

Die Revolution hat uns Kämpfe und Unruhen gebracht. Die Revolution ist nicht nur die Folge des Zusammenbruchs, aber ihre Wirkung ist dadurch gefördert worden. Ferner hat die Revolution die Gefahr der völligen Auflösung des Heeres auf dem Rückzug gebracht. Wenn wir dieser Gefahr zum Teil entgangen sind, hat das einzig am Rest der alten Offiziere und dem Kern der gesund gebliebenen Mannschaften gelegen.

Im Verlauf weiterer Fragen an diesen Zeugen und Sachverständigen bringt der Verteidiger der „Münchener Post“ unter anderem auch ein

Schreiben des Prinzen Rupprecht an den bayerischen Ministerpräsidenten vom 19. Juli 1917

zur Verlesung. Das Schreiben verweist damals schon auf die Notwendigkeit, in Friedensverhandlungen mit gemäßigten Zielen einzutreten, da das Heer auf die Dauer der großen Zahl der Feinde nicht gewachsen sei. Das Schreiben betont die Notwendigkeit, die einzelnen Staaten im Reich zu größerem Einfluß zu bringen. Der Zeuge erklärt, von diesem Schreiben damals keine Kenntnis gehabt zu haben und auch jetzt nur aus Veröffentlichungen der Presse zu kennen. Das Schreiben sei aber späterhin durch den Zusammenbruch Anglands in seinem militärischen Teil überholt worden. Jedenfalls sei die Offensiv im Herbst 1918 gerechtfertigt und aussichtsreich gewesen.

Unter allen Umständen hätte, wenn der Nachschub nicht verdorben gewesen wäre und die Revolution nicht eingetreten hätte, die Front noch über den Winter gehalten werden können.

Nunmehr begann die Vernehmung der Zeugen, die von der beklagten „Münchener Post“ geladen sind. Der erste dieser Zeugen war der frühere „Vorwärts“-Redakteur Ernst Kuttner, preuß. Landtagsabgeordneter. Er erklärte, zu Beginn des Krieges habe er unter dem Einfluß einer Information Eisners im bayerischen Kriegsministerium die „Chemnitzer Volksstimme“ einen Aufruf erschein lassen, in dem die Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes hervorgehoben worden sei. Er habe sich dann einige Wochen später freiwillig gemeldet, sei mehrmals vermundet worden und schließlich Redakteur der sozialdemokratischen „Feldpost“ gewesen. Als solcher habe er viele Briefe von Soldaten erhalten, die alle die

Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes

anerkannten, aber immer steigende Erbitterung über die Mißstände in der Armee und vor allem in der Etappe aufwiesen. Sowohl Offiziere wie Mannschaften seien der Hauptgegenstand der Klagen gewesen. Auch Beschwerden über die Behandlung der Mannschaften seien eingelaufen. Der Zeuge empörte sich besonders über die Vorwürfe, die der Sozialdemokratie in den Dolchstoß-Heften gemacht wurden. Die Hefte seien tendenziös abgefaßt. Bei der Unterredung mit dem Admiral Trotha im November 1918 auf der Redaktion des „Vorwärts“ gewann der Zeuge den Eindruck, daß mit diesem Manne, der sein ganzes Lebensziel verloren habe, dieses Mittel haben müsse. Als aber Trotha dann auf alle Fragen auswichen sei, habe er einen anderen Eindruck bekommen. Er habe nur schwer zugegeben, daß der Angriff der Flotte nicht nur der Deckung der Flanke des Heeres, sondern einem Angriff auf die englische Flotte dienen sollte. Schließlich habe er erklärt, daß bei einem Vorstoß die Flotte nicht habe auf Spiel gesetzt werden können. Die Veröffentlichung wäre eine Kompromißsaktion für die Unterredung, die er, der Zeuge, dem Admiral abgerungen habe. Aus einer Mitteilung des damaligen Staatssekretärs Scheidemann gehe hervor, daß die Reichsleitung über die Flottenaktion nicht unterrichtet worden sei. Die Situation sei also als eine offene Auflehnung gegen die Reichsleitung (?) zu betrachten. Man könne also eher von „einer Meuterei der Flottenleitung“ (!) als von einer Meuterei der Flottenmannschaften sprechen. Die Verhandlung wird morgen weitergeführt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 27. Oktober.

Landestheater: Kapitan Braubonn's Befehung, 8-10 1/2 Uhr.
 Hoftheater: Köhler Theater: Darum ist es schön, sagt's 8 Uhr.
 Stadt-Theater: Emma Darmstadt-Stern in den „Vier Jahreszeiten“, 8 Uhr.
 Kaffee-Röckel: Tanz-Abend.
 Wiener Hofspiele: Kabarettvorstellung, 8 1/2 Uhr.
 Volks-Theater: Schwedenblut; Gattin als Nestler.
 Central-Theater: Der Totengräber eines Kaiserreiches; Die Schmutzle von Bernina.

Mag man sich zu Hans Schumanns „Monozentrik“ stellen wie man will, eines wurde uns nach reiflicher Ueberlegung auf alle Fälle deutlich, daß hier ein Weg zur Klärung gewiesen ist, dessen praktische Auswirkung sich zunächst nicht absehen läßt.

In seiner geistdurchdrungenen Eröffnungssprache, wies Heinrich Berl darauf hin, daß für das Stilproblem der „Neuen Musik“ die Kritik in einem ähnlichen Sinne wichtig geworden sei, wie für die Kritik der Sitten. G. M. von Hornbostel, Professor an der Universität Berlin, gab daher als der wohl beste Kenner eine Darstellung der „Exotischen Musik“, wie sie sich seinen persönlichen Erfahrungen zufolge zeigte. Durch zahlreiche Vorführungen auf dem Grammophon wurde sein Vortrag wohl der anschaulichste von allen. Während der Niederschrift klang uns der indische Kriegsgefangene im Ohre wieder. Seine Heimat ist der Südwesten Nordamerikas. Typisch an dieser Melodie sind die aneinandergereihten feinen Motive und die wellenförmig absteigende Bewegung, die in der Höhe fortissimo und nach unten immer mehr an Stärke verliert. Greifen wir als zweites Beispiel eine chinesische Theatermusik heraus. Wie immer singt hier der Chinese im Fajett; dazu ertönen Gongschläge und Gegen Schlagböser.

Einleitend betonte von Hornbostel, daß die Kategorien: schönheitlich für exotische Musik nicht maßgebend sind, wohl aber die Kategorien richtig und falsch. Fehler sind nur als Formfehler möglich. Die exotische Musik ist gar keine Kunst in unserem Sinne, vielmehr liegt sie eingebettet in die Gesamtkultur als magisches Mittel. Man verwendet sie, um Kranke zu heilen, Streit zu schlichten und dergl. mehr. Ursprünglich ist alle primitive Musik Gesang und wurde später erst auf das Instrument übertragen. Daraus ergibt sich, daß man noch keine Harmonie kennt; denn die Harmonie im europäischen Sinne ist Ergebnis der Instrumentalmusik. Damit ist aber auch gesagt, daß diese Melodien keine inneren Harmonien haben. Wesentlich an ihnen ist ihre Bewegungsform, ihr Tempo, ihre Vortragweise, ihre Phrasierung usw.

Es ist uns des beschränkten Raumes wegen nicht möglich, auf die Fülle der aus persönlichen Studien gewonnenen Darlegungen einzugehen. Nur so viel sei noch gesagt, daß die landschaftlichen Beziehungen der exotischen Musik besonders klar wurden: Die Melodie ist gleichsam eine Pflanze. Sie kann nicht zu einer falschen Jahreszeit gezeugen werden, wie besonders die indischen Raga.

Suchen wir von diesen Gedanken ausgehend, die hier nur im Kern skizziert wurden, Parallelen zu „Neuer Musik“, so ergeben sich diese vor allen Dingen im Rhythmus, in der Melodie und in der Betonung des Linearen.

Musik der Gegenwart“ überschrieb Ernst Krenel den abschließenden Vortrag. Damit kam neben den Theoretikern wohl die stärkste schöpferische Begabung der jungen und jüngsten Generation zu Wort. Als Ueberwindung, als Lösung einer Augenblicklichen seelischen Hemmung möchten wir die Stetigkeit seiner Betrachtungsweise ansehen. Er ist in seiner Musik eine durchaus gefestigte Erscheinung. Und das ergibt sich auch aus der persönlichen Bekanntheit, die uns das Bild eines schlichten, besinnlichen, weit über seine Jahre hinaus gereiften Menschen gaben. Eine andere Frage wäre,

ob Ernst Krenel sein Thema nicht viel zu wenig betont habe. Wer etwa einen Blick in die „Musik der Gegenwart“ tun wollte, sah sich enttäuscht, und mußte mit Krenels Antwort vorlieb nehmen, die uns gefaßt lautete, daß man von einem Forschungsreisenden in unentdecktes Gebiet nicht verlangen könne, daß er Auskunft gibt, wo die nächste Poststation sich befindet.

Krenel verjagte den soziologischen Hintergrund der alten und der neuen Musik zu kennzeichnen. Beethoven's Musik werde sich an die demokratische Gemtsheit. Von Beethoven ab, ziehe sie sich immer mehr auf kleine Kreise zurück. Die Musik der Gegenwart werde sich daher in erster Linie an Gebildete. So habe sie den Weg ins literarische zurückgenommen. Die Schriftsteller Krenel durch den Hinweis auf das falsche und sentimentale Kathos der sozialistischen Schichten. Heute werde von der Kunst immer nur Unterhaltung und Tanz gefordert. Auf weitere Gedankengänge einzugehen erübrigt sich. Um so mehr drängt es uns mit seinem Bekanntheit, mit seiner Musikalität unseren Bericht zu schließen: Wir wollen Leben und zum Leben hin. Wir wollen dem Leben in die Augen sehen. Dann wird die Kunst ja sagen!

Man kann Einzelheiten, die aber doch wieder als Gegenstände nötig waren, dieses Kongresses für Musikästhetik ablesen. Nicht aber den Kongress in seiner Gesamtheit. Denn hier wurde durch die Gesellschaft für geistigen Aufbau Karlsruhe unvoreingenommen der Versuch gewagt, die ästhetischen Probleme der neuen Musik zu klären. Es galt hier für die Jugend, für die Kommenden eine Fahne hochzuhalten; es galt Grenzgebiete und Neuland zu beleuchten und die wesentlichen Probleme der „Neuen Musik“: Form, Einheit, Stil aufzuarbeiten und ihre Existenz zu beweisen. Und darin liegt das Tragbare die Zukunft zeigende, Richtung gebende des Kongresses.

Serbilaejang.

Von Paul Zech.

So wie im Wald die Bäume so reg'nakt stöhnen, daß sie mein Blut wie stumpfe Wut durchdröhnen.

O wie mein Herz so zerlegt ist vor Schmerz über das tote Lieb Mutterland... Leer auf den Strand knirschen die Boote

Und der Wind jagt mich herum grau und trumm wie ein Blatt, das auf den Feldern, hinter den Wäldern keine Heimat mehr hat.

Wahlnachklänge.

Die nicht wiederkehren.

Als der alte Badische Landtag in der ersten Oktoberwoche geschlossen wurde, wurde in den offiziellen Schlußreden auch daran erinnert, daß sehr wahrscheinlich mancher Volksovertreter nicht mehr in den neuen Landtag einzutreten werde. In der Tat wird dieser ein wesentlich verändertes Gesicht zeigen, denn von den 86 Abgeordneten kandidierten 24 überhaupt nicht mehr und 15 wurden am Sonntag nicht wiedergewählt. Unter diesen 39 befindet sich mancher Parlamentarier, der lange Jahre hindurch dem Landtag angehört hat.

Vom Zentrum ließen sich 12 Abgeordnete nicht mehr aufstellen. Davon haben wir bei früheren Gelegenheiten schon erwähnt: Friedel, Landwirt und Bürgermeister in Waldauersbach, Koedel, Geißl, Rat und Stadtpfarrer in Bühl, Rieger, Landgerichtsrat in Heidelberg, Dr. Schmitt, Ministerialdirektor in Karlsruhe, Seebacher, Oberpostdirektor in Pforzheim, Wiedemann, Schulinpeltor in Bruchsal, Ziegelmaier, Krankenassistentenmeister in Konstanz, Ziegelmeyer, Landwirt und Bürgermeister in Langenbrücken. Als dann die Wahlvorstandslisten herauskamen, machte man die Beobachtung, daß noch verschiedene andere Abgeordnete die Absicht, sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen, zur Tatsache werden ließen. So Albieß von Wehr, Bürgermeister und Mühlenbesitzer Karl Albieß wurde im Oktober 1913 als Nachfolger des Delan Geißl, Rat J. Dieterle im damaligen sechsten badischen Landtagswahlkreis Säckingen-Waldshut-Schopfheim in die zweite Kammer gewählt; dieser, der verfassunggebenden Landesversammlung und den beiden folgenden Landtagen gehörte er bis jetzt an. Fischer, Rudolph, Instrumentenmacher in Freiburg war Mitglied des Landtages seit dem 30. Oktober 1921, und zwar war er damals im 3. Wahlkreis Spigenkandidat; an seine Stelle ist nun Oberingenieur Lohr in Freiburg getreten. Dr. Herfurth, Syndikus der Handwerkerkammer Konstanz, war gleichfalls ein Wahlperiode Abgeordneter; er stand vor vier Jahren an dritter Stelle des Landeswahlvorstandes. Namentlich in den beiden letzten Jahren hinderte ihn Krankheit an der intensiveren Ausübung seines Mandats. Nach zwanzigjähriger Zugehörigkeit zu unserem Landesparlament verließ Dr. Präsident des Rechnungshofes, J. Wittmann in Karlsruhe die parlamentarischen Sesseln. Im Jahre 1905 wurde er im 8. Wahlkreis, Bonndorf-Waldshut, gewählt. Dem blieb er bis zum Ausbruch der Revolution treu, war dann Mitglied der verfassunggebenden Landesversammlung und stand 1921 an der Spitze des Wahlvorstandes im 2. Wahlkreis Waldshut-Lörrach. An seine Stelle trat nun Dr. Führ. Wittmann war als Nachfolger von Dr. Kopf in Freiburg auch Präsident des Landtages. Fräulein Beyerle in Konstanz und Herzlich in Karlsruhe kamen 1919 in das Karlsruhe-Randell und Landwirt Schill in Wetzhausen 1921. Diese drei wurden infolge der geringen Wahlbeteiligung nicht wiedergewählt.

Von der Sozialdemokratischen Partei kandidierten Fortier, Betriebsleiter in Karlsruhe, Dr. Kullmann, Landgerichtsdirektor in Karlsruhe und Stad. Bewaltungsdirektor in Heidelberg nicht mehr, während Oberregierungsrat Kaufsch in Karlsruhe, Steinhauer Arnold in Mannheim, Eisenbahnoberinspektor Wirth in Appenweier und Schriftführer J. Kösch in Lörrach diesmal nicht wiedergewählt wurden. Fortier, Dr. Kullmann, Stad. Kaufsch und Arnold waren Abgeordnete seit 1919 und Wirth seit 1921, während Kösch bereits zwei Jahrzehnte parlamentarischen Lebens hinter sich hat. Er wurde am 14. November 1867 in Rötteln bei Hummingen (A. Lörrach) geboren, besuchte die Volksschule in Rötteln, lernte die Schriftsetzerei, war von 1887 bis 1893 als Schriftsetzer in Mannheim, Duisburg, Saugau, Münden, München, Würzburg und Basel tätig und nahm 1893 seinen Wohnsitz in Lörrach. 1905 wurde er im 11. Wahlkreis Lörrach-Stadt mit Stimmengewinn gewählt und behauptete diesen Wahlkreis bis zum Ausbruch der Revolution, war dann Mitglied der verfassunggebenden Landesversammlung und stand 1921 an der Spitze des 2. Wahlkreises Waldshut-Lörrach. Auch diesmal war er dort Spitzenkandidat, erhielt aber nur 7455 Stimmen und war somit nicht mehr gewählt.

In der Deutschen Demokratischen Partei ließen Dr. Hummel und Freudenberg sich nicht wieder aufstellen. An ihre Stelle treten Dr. Glöckner in Karlsruhe, der vor vier Jahren auf der Landesliste gewählt wurde, und Chefredakteur A. Scheel in Mannheim. Generaldirektor Schön vom Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe wurde im Dezember 1914 Nachfolger des bald nach Ausbruch des Krieges in Meß als Hauptmann verunglückten F. J. Forträgers Dr. Wagner im 6. Wahlkreis Donaueschingen-Engen, war Mitglied der verfassunggebenden Landesversammlung und vor vier Jahren als Spitzenkandidat im 7. Wahlkreis Heidelberg-Mosbach gewählt worden. Da Landwirt Hügle in Wahlkreis wegen starker beruflicher Inanspruchnahme gleichfalls nicht mehr kandidierte, wurde Schön Spitzenkandidat im 1. Wahlkreis Konstanz-Billingen, erhielt aber nicht die notwendige Zahl von Stimmen. Vom Reichsbild kandidierten nicht mehr Dörz, Landwirt und Bürgermeister in Heuweiler, Lothar Mager, Kaufmann in Heidelberg, und Schneider, Kaufm. Angestellter in Mannheim. Dörz zog 1921 mit dem Landbund in den Landtag ein, Mager und Schneider wurden 1919 Abgeordnete. Vom Landbund kommen weiter nicht mehr infolge zu geringer Stimmzahl Hertle, Schrant, Fischer, Meisenheim und Hagin. Dieser und Schrant waren nur während einer Wahlperiode Abgeordnete, während Hertle und Fischer 1913 in das Parlament einzogen. Und zwar verdrängte Hertle bei jenen Wahlen den Nationalliberalen Leier im 7. Wahlkreis Forstberg-Waldshut und Fischer erhielt damals das Mandat, das vorher der Führer der fortschrittlichen Volkspartei, Dr. Heim-

burger inne hatte, nämlich den 27. Wahlkreis Lahr-Offenburg Schmidt-Breiten von der Deutschnationalen Volkspartei kämpfte heiß um den 53. Wahlkreis Bretten-Bruchsal seit 1906 wurde keine Wahl für ungültig erklärt, er aber in der Nachwahl wieder gewählt. 1909 erlangte er diesen Wahlkreis wieder, mußte ihn aber 1913 an den Nationalliberalen Dr. Gerber abtreten, 1921 kam Schmidt dann abermals in den Landtag, und zwar als 3. im 5. Wahlkreis. An der gleichen Stelle kandidierte er auch diesmal. Da aber nur etwas über 26.000 Stimmen abgegeben worden waren, wurde er nicht wiedergewählt.

Von der Deutschen Volkspartei ließen sich Fräulein Dr. Bernays in Mannheim und Gymnasialdirektor Max Weber in Konstanz nicht wieder aufstellen. Beide gehörten dem Landtag seit 1921 an und wurden damals auf Grund der Landeswahlliste gewählt. Diese beiden Stellen nahmen jetzt Oberbürgermeister Gündert in Pforzheim und Dr. Mattes in Etodach ein.

Von den 4 bisherigen Kommunisten kehren 3 nicht wieder: Frau Unger, die nach dem Auslande geflohen ist, Koch, der Führer der Gruppe, der, obwohl er auf zwei Listen (Spitzenkandidat im 2. Wahlkreis und dritte Stelle der Landesliste) stand, nicht mehr gewählt wurde, und Gaehler, der ebenfalls nicht die notwendige Stimmzahl (im 1. Wahlkreis) erhielt. Nur Ritter wird, wenn er seine Gefängnisstrafe verbüßt hat, dem Landtag weiter angehören. Vorläufig wird die kommunistische Gruppe sehr klein sein, denn außer Ritter verbleiben noch Leichter und Steiner Freiheitsstrafen.

Die schlechte Wahlbeteiligung.

Seit Jahrzehnten ist in Baden bei keiner Wahl so schlecht gewählt worden, wie bei den diesjährigen Landtagswahlen. Betrachtet man die Wahlen der letzten Jahre, so war die Wahlbeteiligung mit 74,5 Prozent (1.053.304 abgegebene Stimmen) bei der zweiten Reichspräsidentenwahl am 9. Mai 1925 am stärksten. In einem ähnlichen Umfang mit 71 Prozent (996.163 abgegebene Stimmen) hielt sich auch die Reichstagswahl am 7. Dezember 1924. Etwas schlechter war schon die Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen am 30. Oktober 1921, wo 69,1 Prozent (901.670) Wahlberechtigte zur Urne gingen. Die Reichstagswahl am 4. Mai 1924 wies noch eine Wahlbeteiligung von 67,9 Prozent (943.472 Abstimmende) auf. Sehr schlecht war schon die Teilnahme an der ersten Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 mit 62,1 Prozent (873.861 Abstimmende), aber all diese Zahlen stellen die Wahl zum Landtag am 25. Oktober im Schatten, bei der nur 770.041 Wahlberechtigte, das sind 50,3 Prozent, ihren Stimmzettel abgaben.

Sagungen.

Tagung des Bad. Landesverbandes gegen den Alkoholismus.

Der Landesverband gegen den Alkoholismus hielt am Montag nachmittag im Kleinen Sitzungssaal der Handelskammer in Karlsruhe seine jahrgangsmäßige Landesversammlung ab, zu der sich Mitglieder und Interessenten in großer Zahl eingefunden hatten.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Fuchs, eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Anwesenden und erteilte dem Vereinsehrwürdigen des Landesvereins für innere Mission und evangelischen Landeswohlfahrtsparter Paul Werner das Wort zu seinem Vortrag über die Behandlung der Alkoholfrage durch die Stadtholmer Kirchenkonferenz. Er gab ein Bild über die verschiedenen Reserate, die für und wider ein Alkoholverbot gehalten wurden. Von der Konferenz und den Maßnahmen Schwedens gegen den Alkoholmißbrauch hat der Redner durch eigene Anschauung die günstigsten Eindrücke gewonnen. An Hand seiner Aufzeichnungen oermittelte er ein Bild über die Stellung Englands, Amerikas, Schwedens und der Schweiz zur Alkoholfrage. Einen dreiteren Namen nahm das den Alkoholverbrauch rationierende Vorgehen der schwedischen Brauereigewerkschaft ein, das der Redner für einen erfolgreichen und vorbildlichen Schritt auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs erachtet; Deutschland sei in dieser Hinsicht noch sehr im Rückstand. Die Kirchenkonferenz habe der Alkoholfrage große Bedeutung beigemessen und dieserhalb eigens ein Unterausschuß eingesetzt. In Deutschland werde diese brennende Frage noch lange nicht ernst genug genommen. Der Redner beantragte, daß dem Gemeindebestimmungsrecht so wenig Unterstützung zuteil werde. Hierzu sprach das geschäftsführende Vorstandsmitglied Herr Bär, der die Ausführungen seines Vorgesetzten durch verschiedene Mitteilungen ergänzte. Das Gemeindebestimmungsrecht stelle keinen Akt der Vergewaltigung dar. Der Redner wandte sich dagegen, daß man die Abstinenzler als Fanatiker hinstelle; es sei eine Freiführung der öffentlichen Meinung, wenn die alkoholgegnerische Bewegung als Fanatismus gekennzeichnet werde. Der Redner erwähnte, wieviel schwieriger die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs im Vergleich zur Gesichtstrankheiten- und Tuberkulosebekämpfung sei. Der Bewegung lag in feinerlei böswillige Absichten zugrunde, sie wirke lediglich im Interesse des Volkswohls. Zum Schluß forderte der Redner zur tatkräftigen Mitarbeit auf.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Verbandsangelegenheiten erledigt, so u. a. die Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes durch die Vorsitzenden der Sonderausschüsse, des Rechnungsberichtes, Genehmigung des Voranschlags und die Neuwahlen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Am 11. Oktober fand in unserer Nachbarstadt Bruchsal unter starker Beteiligung der 4. ordentlichen Bezirkstag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gausbezirk Karlsruhe, statt. Den Tätigkeitsbericht des Vorstandes und den Kassenericht erstattete der Vorsitzende Jörgen-Karlsruhe. Nach seinen Ausführungen hat der Bezirk trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine gesunde Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Nach der Entlassung wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Dem Geschäftsbereich des Bezirksleitersführers Stier war zu entnehmen, daß die Erlangung besserer Realgehälter durch wiederholte Tarifverhandlungen nicht erreicht werden konnte. Ferner galt es, in allen Manteltarifen die sozialen Bestimmungen zu erhalten; die Gehalts- und Manteltarifverhandlungen endeten mit 7 Vereinbarungen, 15 Schiedsprüchden und 9 Verbindlichkeitsklärungen durch den Landesrichter. In wiederholten Fällen mußte wegen Nichterhaltung der Sonntagsruhe und Arbeitszeitbestimmungen eingegriffen werden. Leider mußte auch über mangelndes Verständnis für die sozialen Belange seitens der Reichsbahndirektion im Gegenfah zur Einstellung der badischen Behörden geflagert werden. Gausgeschäftsführer Fuhrmann und Gausvorsteher Schäfer nahmen entschiedene Stellung zu der Frage der Preisbildung und zu den Verhandlungen des Herrn Dr. Weisinger mit dem Reichsarbeitsministerium. Die Versammelten nahmen eine Entschließung an, in der zu

den Auswirkungen der gegenwärtigen Wirtschafts-, Steuer- und Zollpolitik schärfstens Stellung genommen wird. Nur durch engstes Zusammenarbeiten und entschiedenes Eintreten für den sozialen Fortschritt könnte dem Interesse der Gesamtheit gedient werden. Die Versammelten beauftragten volles Vertrauen für ihre Organisation und ihre Führer und gelobten erneut treue Gefolgschaft.

Preislenkung.

Der Minister des Innern hat zur weiteren Durchführung der Preislenkung die Bezirksämter angewiesen, künftighin — von besonders gelagerten Einzelfällen abgesehen — Sporteln und Taxen innerhalb der vorgeschriebenen Höchst- und Mindestsätze in der Höhe anzusetzen, die in der Vorkriegszeit üblich war. Dabei wird aber, da hierin eine unbegründete Steigerung nicht zu erblicken ist, der verminderten Kaufkraft der Reichsmark in möglichem Grade Rechnung getragen. Für die Erteilung von Längerlaubnis und für die Bewilligung von Polizeistundenverlängerung zu gefälligen Veranstaltungen werden indes auch weiterhin Sporteln nach den derzeit üblichen Sätzen erhoben.

* Hochzeiten, 26. Okt. (60. Geburtstag.) Schleif- und Poliermaschinenfabrikant Wilhelm Dürr konnte am Samstag seinen 60. Geburtstag begehen. Zu Beginn des Jahres 1904 ließ er unter der Leitung der Gemeinde den Gedanken laut werden, auch hier einen Turnverein zu gründen. Unter vieler Mühe konnte er dann am 27. August 1904 die Gründung vollziehen. Seitdem wirkte Herr Dürr in unermüdlicher Arbeit lange Jahre als erster Vorsitzender und jetzt als Ehrenvorsitzender zum Wohle des Vereins. In Anerkennung seiner Verdienste brachte ihm der Turnverein ein Ständchen und überreichte ihm ein schönes Geschenk.

Reinsheim, 26. Okt. (Brand.) In der Nacht zum Samstag brach in dem Dachstuhl einer hiesigen Zigarrenfabrik ein Brand aus. Das Feuer konnte gleich bemerkt werden, so daß nur das Innere des Dachstuhles ausbrannte.

Pforzheim, 26. Okt. (Die Vorgänge beim Arbeitsamt.) Wegen der Seinerzeit viel besprochenen Vorgänge beim Arbeitsamt hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen den Direktor Joos eingeleitet. Nach einer Entschließung der Strafammer II des Landgerichtes Karlsruhe ist Direktor Joos mangels Beweise — aus tatsächlichen Gründen — außer Verfolgung gesetzt worden. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe entbehren der tatsächlichen Gründe.

Bruchsal, 26. Okt. (Automobilunglück.) Auf einer Automobilfahrt in der Nähe von Kehl kam der Kraftwagen des hiesigen Fabrikanten Karl Marx ins Schleudern und stürzte um. Marx und seine Frau erlitten erhebliche Verletzungen, während zwei weitere Insassen, das Ehepaar Louis Kah, schwere Verletzungen davontrugen. Der Kraftwagenführer selbst hat sich durch Querschnitten Lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. Der Kraftwagen ist nahezu zerstört.

Mannheim, 26. Okt. (Die Leiche Werles in der Heimal.) Gestern nacht ist die Leiche des Seniors der Benzfabrik, Werle, der in Russland während der großen Zuerlässigkeitsfahrt plötzlich starb, hier eingetroffen. Da Werle in dem Kennen an fährlicher Stelle lag, erregte sein Tod großes Aufsehen. Gerüchte sprachen sogar von einer Vergiftung, was schließlich die authentische Feststellung bringt.

Weinheim, 26. Okt. (Ein trauriger Unglücksfall.) Der 10jähr. Sohn eines hiesigen Landwirts ist auf dem Felde in trauriger Weise ums Leben gekommen. Beim Rühretreiben flog vor ihm ein Feldhuhn auf, durch das die Rühre erschraden losprangen und den Knaben umrißen. Er kam dabei unter eine Egge, die ihm den Leib aufriß. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Kastatt, 26. Okt. (Unfall.) Am Samstag Abend wurde der verheiratete Heinrich Bauer von hier von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Wern, 26. Okt. (Fogenschwerer Streit.) Wegen Eiferhätigkeiten entstand vor einigen Tagen in einer Kantine am Wiedenfeld ein Streit, wobei ein aus Bühlertal stammender Mann seinen Widersacher einen Herding an den Kopf werfen wollte. Der Ring traf aber einen Unbekannten, aus Bayern stammenden 23jährigen Steinbauer und verletzte ihn so schwer, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Freiburg i. Br., 26. Okt. (Von der Hundetollwut.) Die unter dem 6. Oktober für die Stadt Freiburg eingetretene Milderungen in den Sperrvorschriften, monach Hunde auch ohne Maulkorb an der Leine geführt werden können, während Hunde mit Maulkorb frei herumlaufen dürfen, treten nun auch für die Landgemeinden des Bezirks Freiburg in Kraft.

Waldshut, 26. Okt. (Drahtbericht.) In Zimmeneich brannte am Montag morgen das zweistöckige Wohnhaus des Wagners Ebner nieder, ohne daß von dem Inventar etwas gerettet werden konnte.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 24. Okt. Vor dem Schöffengericht hatten sich 11 Personen wegen Verbrechen gegen das heimende Leben zu verantworten, unter ihnen der verheiratete Arbeiter Jul. Gaiba aus Heidelberg, welcher der Abtreibung gegen Entgelt und der fahrlässigen Tötung beschuldigt war. Gaiba erhielt 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Ein Mitangeklagter wurde wegen Beihilfe und erschwerter Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafen für die Frauen und Mädchen, die sich an Gaiba gewandt hatten, lagen zwischen 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis.

Mühlheim, 26. Okt. (Eine exemplarische Strafe.) Dr. Arbeiter A. aus Wolfenweiler hatte seinem Arbeitskameraden auf dem Kalwerl in Buggingen aus der Weste den Betrag von 1.30 M gestohlen. Infolge der vielen Vorstrafen wurde er vom Amtsgericht Mühlheim zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dorn's Kaffee

Die Originalpackung bürgt für vollwertigen Inhalt.

Holt bei Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Jays echte Codener stets bereit. OSRAM

Licht bewirtschaften

heißt, mit Licht Geld verdienen. Den Irrglauben vom Luxus des elektrischen Lichtes beseitigt die Lichtwirtschaft. Jeder lerne Licht richtig anwenden. Der Betriebsleiter muß seine Selbstkosten darauf prüfen, um wieviel sie durch verbesserte Beleuchtung vermindert werden können.

Das Lichtheft „Licht und Arbeit“ ist bei Elektrizitätswerken, Ostram-Verkaufsstellen und anderen Elektro-Fachgeschäften zum Preise von 25 Pf. erhältlich.

OSRAM

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. Oktober 1925. Die Kunst des Verkaufens. Hinter dem Ladentisch.

Anlässlich seines fünfundsiebenzigjährigen Jubiläums veranstaltete der Verband Berliner Spezialgeschäfte einen Vortragszyklus, der dazu bestimmt sein soll, das Band zwischen Verkäufer und Käufer fester zu knüpfen...

Dieser begann, wie wir dem Bericht eines Berliner Blattes entnehmen, seine sehr bemerkenswerten Ausführungen — bemerkenswert darum, weil wir ja alle Käufer sind — damit, daß er auseinandersetzte: Verkauf sei nichts anderes als eine Kunst, die, wie alle Kunst, von Können käme...

Beherzigungsvolle Regeln stellte er im ferneren Verlauf seines Vortrages für diese Kunst des Verkaufens auf, er versuchte den Unterschied zu charakterisieren zwischen „abfertigen“ und bedienen. Es gelte, ein Band zu knüpfen zwischen Verkäufer und Käufer...

Einschränkung der Absenderangaben auf Briefen? Die Absenderangaben auf Briefsendungen will die Post durch eine Aenderung der Postvorschriften einschränken. Seitdem die Firma auf den Umschlag gedruckt wird, geschieht dies meist an dem oberen Rande...

Die 5 Briefmarkenarten. Briefmarken hat die Reichspost jetzt 5 verschiedene Arten. Ziffer-, Stephan-, Rheinland-, Adler- und Bildmarken. Die Ziffer-, Stephan- und Rheinlandmarken werden aber nicht mehr hergestellt...

Das 78. Stiftungsfest der Fulderei des Karlsruher Biedertranzes wurde am Samstag im großen Saal der Festhalle gefeiert. Trotz des ungünstigen Zeitpunktes — es war ja der Vorabend der Wahl — waren Saal und Galerien außerordentlich stark besetzt...

Die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Badens Landeshauptstadt in Erwartung der Festgäste. — Die Teilnahme des Auslandes. — Eine Heinrich Herz-Ehrung.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1925.

Deutschlands älteste Hochschule, im Jahre 1825 als Polytechnische Hochschule durch Großherzog Ludwig in Karlsruhe gegründet, und im Jahre 1865 als die erste deutsche Hochschule mit einer vollen Hochschulverwaltung ausgestattet, kann in diesen Tagen (29. bis 31. Oktober) das Fest des hundertjährigen Bestehens begehen...

Badens Landeshauptstadt rückt sich zum Empfang der Gäste, die sich in den letzten Oktobertagen in Karlsruhe einfinden, um dort die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe zu feiern. Deutschlands sämtliche Universitäten und Hochschulen sind durch ihre Rektoren vertreten und von außerdeutschen Hochschulen und Akademien haben sich Vertreter von 16 Staaten angemeldet...

Vom Ausland werden aus Deutsch-Österreich die Technische Hochschule Wien und die Universität Wien, die Technische Hochschule Graz und Universität Graz, aus Deutsch-Böhmen die Hochschulen Prag und Brünn, aus der Schweiz die Universitäten Basel und Bern und die Technische Hochschule Zürich, aus England die Universität Oxford, aus den nordischen Ländern die Technische Hochschulen Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors, aus Ungarn die Technische Hochschule Budapest und die Universität Páfköcs, aus Italien die Universität Genua, aus Spanien die Technische Hochschule Madrid, aus Griechenland die Technische Hochschule Athen, aus Lettland das Herderinstitut Riga, aus den Vereinigten Staaten die Stanford University Kalifornien...

und aus Brasilien die Universität Rio de Janeiro vertreten sein. An ausländischen Korporationen haben das U.S. Bureau of Standards Washington, die amerikanische Zivilingenieur-Vereinigung New York, das königliche Ingenieur-Institut Haag und der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein Zürich ihr Erscheinen zugesagt...

Deutschlands Physiker benützen die Gelegenheit der Jahrhundertfeier der Karlsruher Hochschule, um Heinrich Herz an der Spitze seines Wirkens durch Enthüllung eines von den Physikern und den Funkunternehmungen Deutschlands gestifteten Heinrich Herz-Denkmal zu ehren. Das Denkmal hat am Eingang zum Physikalischen Institut, dem Herz als Leiter vorstand, Aufstellung gefunden. Die im letzten Jahre gegründete Heinrich Herz-Gesellschaft ist zur Förderung des Funkwesens, die in Hamburg, dem Geburtsort des bedeutenden Physikers, mit dem Ziel gegründet wurde, das Band zwischen Wissenschaft und Technik dauernd zu knüpfen und die nötigen Geldmittel für die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Funkwesens aufzubringen...

Rechtzeitig zur Jahrhundertfeier überreicht der Karlsruher Studentendienst E. B., der sich betätigt mit der wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten der Studentenschaft annimmt und darin in gemeinsamer Arbeit von Dozenten und Studenten in den Nachkriegsjahren eine beachtenswerte, fruchtbringende Arbeit geleistet hat, den Festgästen und den Angehörigen der Fridericiana einen bei Ferdinand Thiergarten („Bad. Presse“) gebundenen Karlsruher Hochschulführer 1925/26, der zahlreiche wertvolle Beiträge enthält. Der Jubiläumsvortrag, Geh. Oberbaurat Professor Dr. Ing. Th. Reibold, hat das Geleitwort geschrieben, dem ein umfangreicher Aufsatz über Berufswahl von Professor Dr. Ing. A. Friedrich und eine kurze Geschichte der Technischen Hochschule von Professor Dr. F. Schnabel folgen. Man liest mit größter Aufmerksamkeit die Geschichte des Karlsruher Studentendienstes und ist erstaunt, welche Fülle von segensreicher Arbeit in aller Stille in dieser Organisation auf sozialem Gebiete geleistet wurde. Einem Verzeichnis der wissenschaftlichen Vereinigungen in Karlsruhe, ferner Abhandlungen über die Karlsruher Studentenschaft und das Amt für Leibesübungen und einem Verzeichnis der Korporationen und studentischen Vereinigungen an der Fridericiana schließen sich Aufsätze allgemeiner Art von Rudolf Proppstay (Aus der Geschichte der Stadt Karlsruhe) und „Kunst und Kultur in Karlsruhe“ von Reg. Rat Dr. F. Mehl („Die Stadt Karlsruhe und ihre Umgebung“) an. Der 120. Druckseiten umfassende Führer ist mit viel Fleiß und Geschick zusammengestellt und verdient Beachtung nicht nur der Angehörigen der Hochschule, sondern weitester Kreise der Bevölkerung. Der Karlsruher Studentendienst hat mit der Herausgabe des Karlsruher Hochschulführers 1925/26 eine dankenswerte Aufgabe glücklich gelöst.

weiß man immer von vornherein, daß man etwas Individuelles zu hören bekommt. So auch diesmal. Zunächst plauderte er in witziger Weise über interne Angelegenheiten der Fulderei, was natürlich stürmische Heiterkeit erregte. Nicht minder lustig war die Wiedergabe von „Erläuterungen“ aus dem Familienleben verschiedener Gemanner, die gerne beim Schoppen sitzen. Es war zu drohig, wie Müller die verschiedensten Charaktere der mit einer Gardinenpredigt geliebten Ehefrauen und die ebenso verschiedenartigen Verhältnisse zur Verbesserung der „Hofet“ zu schildern mochte. Eine weitere Glanznummer des Abends bildete die Aufführung der Opern-Parodie „Die Schacht im Teutoburger Walde“. Diese Oper, die nach dem Beispiel der lustigen Nebenhandlung aufgebaut ist, enthält eine solche Fülle von Witz und Humor, daß die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Das überaus ultrige Libretto war umkleidet von Melodien, die dem Volkslied nachempfunden waren. Solisten, Chor und Statisten wurden von den Fuldern gestellt, angefangen vom Kaiser Augustus bis zum braunen Bär in des Waldes tiefsten Gründen. Ja selbst die liebreizende Tusnelda und die alte Germania, die sich „Exzellenz Quinillus Varus“ auf seinem Eroberungszug in Germanien entgegenstellen, verrieten durch die Tiefe ihres „Wortschwall“ ihr männliches Wesen. Man muß schon sagen, die Fulderei haben Theaterlust in ihren Adern. Besser hätten es die geborenen „Scheurenwärtler“ nicht machen können. Die Aufführung klappte tadellos. Besonders verdient machen sich dabei außer dem Generalmusikdirektor Rudolf die Fulderei-Meister, Schott, Edelmann, Klein, Ang. Schwall, Arthur Schwall, Paul Hessel, der ungenannte Beleuchtungsrat, der mit starken Lichteffekten der Sache Glanz verlieh, sowie der Kostümsachverständige, der die Römer und Germanen in lastigen Verkleidungen auftreten ließ. Einen gewissen ersten Abschluß fand die Grottest-Mimik durch eine Subjüngung vor dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde, durch das die Zuschauer wieder vom Reich der Phantasie zurückgeführt wurden in die raue Wirklichkeit, denn ernst ist das Leben, heiter die Kunst. Die drei Regierenden des fuldischen Reiches, die Herren Hessel, Karzer und Holzschuh haben wieder einmal bewiesen, was mit gutem Humor alles gemacht werden kann. Herrn Karzer, der den Text geliefert, und Herrn Rudolph, der den musikalischen Rahmen geschaffen hatte, wurde der verdiente Vorber überreicht. Ein Ball bildete den Schluß des Stiftungsfestes.

Turnen + Spiel + Sport.

Zum Gastspiel der Wiener Spanischen Reitschule in Berlin. Das Erscheinen der Wiener Spanischen Reitschule beim großen Berliner Herbst-Turnier am 30. Oktober bis 3. November wird in allen reitlichen Kreisen Deutschlands als Sensation empfunden. Die seit Jahrhunderten bestehende Spanische Reitschule in Wien erbt die klassische Schulweise in der reinsten Überlieferung und erhält die Lehren der großen Reitlehrer. Die Wiener Spanische Reitschule hat es sich zur Aufgabe gestellt, ihre familiäre Pflanzschule bis zur höchsten Vollkommenheit in der hohen Schule auszubilden. Sie verwendet als Pferdmaterial nur Lipizzanerhengste, die seit vielen Jahren züchten für die Zwecke der Spanischen Reitschule gezüchtet werden. Es kommen insgesamt 12 Hengste nach Berlin. Der Kampf und die Damenwettkämpfe. Nachdem der Deutsche Stierverband seinen mit Recht angeordneten leistungsfähigen Sportbeschluss für die Veranstaltung von Damenwettkämpfen ausgedehnt hat, war es Sache der Landesverbände, zu der Frage Stellung zu nehmen und zu beschließen, ob die Damenwettkämpfe wieder wie früher mit den Verbandswettkämpfen verbunden werden sollten. Eine einheitliche Regelung scheint in diesem Winter noch nicht zustande zu kommen, da z. B. der St.-Club Schwarzwaldb beschließen hat, die Damenläufe für dieses Jahr noch den Gauen zu überlassen, während sie der Oberharzger St.-Club sofort mit den Verbandsläufen vereinigt hat.



Personenfahrzeuge 930 PS. In offener und geschlossener Ausführung, mit und ohne Vorderradbremse. Lieferwagen 750 kg Nutzlast. Generalvertretung: D. A. K. - Vertriebsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Württemberg 23/25. Telefon 4105.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Bad-Verhöven-Jahreskonzert von Emma Darmstadt, Pianistin und Lehrerin am Musikischen Konservatorium, nimmt heute Dienstag abend 8 Uhr im Saale der „Bier-Jahreszeiten“ (Gefelstraße 21) seinen Anfang. Außer 6 Präludien und Duos aus dem 2. Teil des „wohltemperierten Klavier“ von Bach kommt die Sonate op. 10 Nr. 2 von Beethoven zur Aufführung. Karten sind außer bei Doert, Müller und Tafel auch noch am Saaleingang zu haben.

Bücherchau. Das russische Lachen. Grotesken von Wladimir Wertschents. Erschienen im Bernay-Verlag, Berlin IX. „Ereignis für Anfänger“. Ein kleiner Ratgeber für die ersten Schritte auf dem Gebiete des sportlichen Segelns. Von Harry de Meville. Mit Anhang „Radio im Segelboot“. Von Ing. Voltrath Sawada. Verlag Völkger, Druck G. m. b. H., Berlin W. 57.

Advertisement for KALODONT toothpaste. Text: Die schäumende Zahncreme KALODONT in aller Munde. in reiner Zinn-Tube. 1/2 Tube M. 0,60, Eine Doppel-Tube M. 1,-.

Large advertisement for Dr. Dralle's Lavendel-Creme and Lavendel-Seife. Text: Offen stehen der Schönheit alle Tore des Lebens und schön zu sein, ist aller Frauen höchste Sehnsucht. Jede Frau kann die Erfüllung dieser Sehnsucht verwirklichen, wenn sie wahre Schönheitspflege treibt mit Dr. Dralle's Lavendel-Creme, Lavendel-Seife.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Steinmann

Oberlehrer im Alter von 61 Jahren nach längerem schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Kappelrodeck, Karlsruhe, Cinnanzi, 26. Oktob. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. Okt., nachm. 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten, die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Joseph Albert

Hafnermeister

nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 25. Oktober 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Albert, geb. Back und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Georg-Friedrichstr. 10.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhard Seitz

Turmuhrenmacher

am Sonntag abend im Alter von 43 Jahren zu sich zu rufen

Karlsruhe, den 26. Oktober 1925.

Malnstraße 7. B12061

In tiefster Trauer:

Frau Lina Seitz, geb. Werner nebst Kinder Hans und Karl sowie Verwandte.

Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Oktob., nachm. 3 1/2 Uhr, in Liedelstraße, Am Karlsruhe, statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenpenden bittet man Abstand zu nehmen.

Trauerhüte

in größter Wahl von Mk. 10. — an

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstr. 205. 20378

Feinstes dänisches Erzeugnis



ZU HABEN IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN.

1/2 Pfd. 1.50 Mk. 20382

Fischen, Schlafzimmer

in besser Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen liefert

B. Seitz, Möbelhandlung

Erbsengasse 31 (Bismarckstraße).

Badelänge

Herba-Seife

Daß ich durch Gebrauch Herba-Seife

belegte, nachdem ich bald alle anderen

Seifen nicht mehr vertragen konnte.

Herba-Seife ist die einzige, die mich

heilte. Sie hat in allen Apotheken

und Parfümerien

zu haben.

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Herba-Seife

Städtisches Fortamt Baden-Baden I. Erdarbeiten.

Zur Anlage einer Störbahn auf dem Stadt...

Versteigerung.

Moran Wittwoch, vorm. 9 Uhr, u. z.:

Fleisch-Verkauf.

Verkauf der besten auf dem Wochenmarkt...

Offene Stellen

Männlich

Klavierspieler

Rühriger Vertreter

Unferricht

Heiratsgesuche

Geb. Fräulein

Lehrjunge

Kapitalien

Wichtige Vertreter

Perfekte Stenotypistin

Allererste

Generalvertreter

Zu vermieten

Zimmer

Sausmädchen

(Kordensche) p. 1. No...

Mädchen

tagelöhner für Haushalte...

Mädchen

in kleinen Haushalten...

Mädchen

für Haus- und Küchen...



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung!

Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet.

Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor

Verkaufsstellen:

Fast alle Apotheken und Drogerien.

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

25243

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Lage am internationalen Eisen- und Stahlmarkt.

Starke Produktionsverminderung gegenüber der Vorkriegszeit. — Die deutschen Trüfbestrebungen und der Weltmarkt. — Auswirkungen der Frankendaise.

Die Lage am internationalen Eisen- und Stahlmarkt weist im Vergleich zur Vorkriegszeit trotz der zuletzt eingetretenen allgemeinen leichten Besserung immer noch eine starke Verschlechterung auf. Nur in Frankreich konnte mit Einschluß Elsaß-Lothringens die Vorkriegsrohstahlerzeugung um 2,7 Prozent überschritten werden, während die Kobleisenerzeugung sich auf 90 Prozent der Vorkriegserzeugung stellte. In Deutschland betrug nach dem Ausweis der Rohstahlgemeinschaft die Produktion an Rohstahl nur 59,9 Prozent, in England wurden im September nur ca. 51 Prozent der Vorkriegszeit erzeugt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen Eisen- und Stahl erzeugenden Staaten, wie Schweden, Polen, Oesterreich und der Tschechoslowakei. Die verringerte Produktion ist natürlich auf die Verzerrung Europas zurückzuführen. Die Bauindustrie ist in den meisten Staaten begrenzt, und es fehlt somit an der genügenden Nachfrage. Außerdem werden viele Bauten mit Beton ausgeführt, wodurch der schon an sich geringe Bedarf weiterhin zurückfällt.

In der deutschen Eisen- und Stahlindustrie haben sich in den letzten Wochen die Abzweigungen etwas gebessert; im September ging die Erzeugung an Kobleisen und Rohstahl allerdings noch leicht zurück. So erreichte die Produktion an Rohstahl nur 57,9 571 T. In den letzten Tagen ist der Bedarf jedoch stark gestiegen, so daß die deutsche Rohstahlgemeinschaft sich mit dem Plan trug, die 35proz. Produktionsbeschränkung zu vermindern. Im übrigen war besonders was Auslandsverhältnisse in gegenseitiger Draht wesentlich gebessert und zwar wegen der Einigung, die in den Exportfragen mit belgischen Industriellen zustande kam. In Großbritannien war das Exportgeschäft nicht so gut, da die deutschen Exportpreise sich auf 6/3 Pfund Sterling stellten gegen 6 Pfund. Sterl. in Belgien. Es ist jedoch zu erwarten, daß die deutschen Preise demnächst zurückgehen werden, da der in der Bildung begriffene neue Trakt im Interesse einer höheren Preisbildungsmöglichkeit alles daran setzen wird, eine wesentliche Preisermäßigung für Rohstahl herbeizuführen. Die Voraussetzungen für eine Preisermäßigung sind natürlich vorhanden, sobald die Weltmarkt zustande kommt, da einlaufende Aufträge immer an die reichlich und fruchtlich am besten geeigneten Werte überschrieben werden können und andererseits die für den Zusammenschluß in den kommenden Gesellschaften wie Bochumer Guß, Deutsch-Luz, Westfälischer, Thyssen, Phönix und Rheinisch insgesamt 24,6 Prozent der Beteiligungen am Kohlenprodukt und sogar 40,5 Prozent der Beteiligungen an der Rohstahlgemeinschaft besitzen. Aus diesem Grunde braucht es nicht überraschen, wenn man in den Kreisen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie teils mit einer gewissen Unruhe der neuen Montan-Trust-Bildung entgegensteht. Der neue Rheinisch-Zusammenschluß ist nämlich geeignet, einen neuen Verband innerhalb des bereits bestehenden Verbandes zu bilden. Würde Krupp nicht im letzten Moment noch abgewandert sein, so würde der Montan-Trakt die Preisbildung vollständig in der Hand gehabt haben.

In der französischen Eisen- und Stahlindustrie dauern die Schwierigkeiten der Verbandbildung nach wie vor an, doch hat es den Anschein, als ob gerade unter dem Druck der Schwierigkeiten die Franzosen schließlich doch noch zu ähnlichen Lösungen gelangen, wie sie die deutsche Schwerindustrie in der Rohstahlgemeinschaft als Produktionsüberwachende und in den Unterverbänden, wie Stahlwerksverband usw. als preisüberwachende Organisation ins Leben gerufen hat. Zunächst ist die im Frühjahr d. J. abgeschlossene französische Preisvereinbarung am 30. September abgelaufen und lediglich für phosphorhaltiges Kobleisen und Hematit-Kobleisen mit der Maßgabe verlängert worden, daß sich die Abmachungen für diese beiden Kobleisen-Arten sowohl auf die Preise als auch auf die Produktion beziehen. Für Halbzeuge, Walzwerkprodukte und Bleche sind neue Verträge mit Wirkung ab 1. Oktober abgeschlossen, die jedoch nur in loser Form eine gewisse Produktionsüberwachung in sich schließen. Auch ohne vertragliche Bindung der Preise hoffen die französischen Werke, die bisher von den Verbänden festgesetzten Preise aufrecht zu erhalten, wenn nicht der französische Franc in der nächsten Zeit noch allzustarke Abschwächungen erleiden wird. Leider ist diese Tatsache aber zu befürchten, denn in englischen Finanzkreisen rechnet man damit, daß in einigen Wochen das Pfund Sterl. auf 150 Franken ansteigen wird, während es bis vor kurzem auf 100 Franken stand. Man glaubt, daß Caillass nach dem Wiederzusammentritt der Kammer eine Erhöhung des Banknotenumlaufes um 6 Milliarden Francs vordringen muß. Daß unter diesen Umständen die französische Eisen- und Stahlindustrie natürlich eine starke neue Exporttarifigkeit aufweisen mußte, war eigentlich selbstverständlich, insbesondere, da der Preis für französisches Kobleisen Nr. 3 immer noch mit 345 Francs notierte.

Die französische Konkurrenz kam insbesondere am belgischen Markt zum Ausdruck, da seit langer Zeit die belgische Devisen zum erstenmal der Waage des französischen Franken nicht stritt folgte. Bekanntlich beabsichtigen die Belgier, ihre Valuta endgültig zu stabilisieren. Uebrigens erwartet man in Belgien einen neuen Streik, da die Arbeiter neuerdings wieder eine Lohnforderung von 5 Proz. gestellt haben. Der evtl. Streikbeschuß soll in der nächsten Woche gefaßt werden. Die belgischen Preise stellten sich zuletzt auf 335 Fr. per T. für Kobleisen Nr. 3, gewöhnliches Thomsennotierte 325 Fr., Gießerei Luxemburg 340 Fr. und Gießerei Lothringen 340 Fr. Der englische Eisen- und Stahlmarkt verkehrte in den letzten beiden Wochen fest. America trat als Großauskäufer für englisches Kobleisen auf, u. a. wurden in kurzer Folge 2 Aufträge über je 20 000 T. Kobleisen nach Middlesbrough überführt. Angesichts der neuen Frankendaise stiegen jedoch in englischen Kreisen Befürchtungen über die weitere Entwicklung des Geschäftes auf, da schon bisher gerade Frankreichs Konkurrenz der englischen Industrie stark geschadet hat. Bisher bestand immer noch eine Differenz von 5 Sh. per T. zwischen dem englischen und dem französischen Exportpreis. Die letzten englischen Preise stellten sich für Cleveland G.M.B. Nr. 3 auf 66/6 Sh., für Nr. 1 auf 69/6 Sh. Auch für Homatiteisen besserte sich die Nachfrage. Hier stellte sich der Preis für Middlesbrough Nr. 1 auf 74/9 Sh. Uebrigens waren Ende September in England 129 Hochöfen in Betrieb, im Jahre 1913 waren es durchschnittlich 337. Diese Ziffern beweisen am besten, wie es um die englische Eisen- und Stahlindustrie bestellt ist.

Genauso wie in Deutschland werden die englischen Preise sich vorläufig weiter rückwärts bewegen, da der Preis für englischen Koks neuerdings um 6 d. zurückgegangen ist.

In Schweden ist die Lage am Eisen- und Stahlmarkt als unbefriedigend zu bezeichnen. Man hofft jedoch auf lange Sicht durch die Anwendung eines neuen elektrischen Eisenerzgewinnungs-Verfahrens allmählich eine Besserung herbeizuführen zu können. Der schwedische Export blieb im vergangenen Monat bei unveränderten Preisen nur gering. Lediglich nach Rußland konnte sich das Geschäft etwas besetzen. Am amerikanischen Markt war die ausländische Konkurrenz zu stark. Hinsichtlich der Preise ist zu sagen, daß die Notierungen des schwedischen Eisenbüttenvereins sich Ende September für Ervort-Rohstahl auf £ 6/18 per engl. T. festsetzten. In Oesterreich ist bekanntlich in der vorigen Woche der Streik bei der Alpen ergebnislos beigelegt worden. Trotz der bemittelten Lohnhörsuna wird die österreichische Eisenindustrie in der nächsten Zeit exportfähig sein, da die öffentlichen Belastungen herabgemindert worden sind. Die besonders von der Regierung veranlaßten Eisenfälle sind bisher noch nicht bemittelt worden. Dürften jedoch in der allernächsten Zeit zustande kommen. Sowjet-Rußland blieb in der europäischen Eisenerzeugung am stärksten zurück. Das beweisen nicht nur die Erzeugungszahlen, die von 10 640 000 T. auf 1 094 000 T. zurückgegangen sind, sondern auch die Zahlen für die Walzstahl-Produktion. Im

Jahre 1913 erreichte die Erzeugung von Walzstahl nämlich noch 3 510 000 T., im Jahre 1924 betrug sie nur 788 233 T. In Stahl wurden 1913 in Rußland 4 240 000 T. erzeugt, im Jahre 1924 kaum 1 143 609 T.

Banken und Geldwesen.

zum Falle Molinari u. Söhne. Nachdem das Ermittlungsverfahren in der Molinari'schen Strafsache abgeschlossen ist, wurde nunmehr die Voruntersuchung eingeleitet, die voraussichtlich im Laufe des Monats November beendet sein wird. Das Verfahren streckt sich nicht nur gegen den in Haft befindlichen Mitinhaber der Firma Molinari u. Söhne, den Kaufmann Arnold Grzimek, sondern auch gegen den Träger des Namens der Firma, den Kaufmann Jakob Molinari und gegen die vier Prokuristen der Firma. Die Beschuldigung lautet auf schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug. Nur Grzimek befindet sich in Haft. Die eingeleitete Beschwerde gegen den Haftbefehl ist vom Oberlandesgericht abgelehnt beschieden worden. Die Verhaftung ist seinerzeit nicht wegen Verdunkelungsgefahr, sondern wegen Fluchtverdacht erfolgt. Gerüchte über die Firma, sie sei in Konkurs geraten, treffen nicht zu. Die Geschäftsaufsicht besteht weiter fort. Nach Durchführung des angebahnten Vergleiches — eine Quote von 12—13 Proz. sollen die Gläubiger erhalten — soll die Firma betanlich als Aktiengesellschaft neu entstehen.

Aufhebung der Kreditbeschränkungen der Bank Polski. Die Aufhebung der Kreditbeschränkungen der Bank Polski ist, nach einer Meldung des DHD, nunmehr durch Ausschichtungsbeschuß erfolgt. Dabei wurde jedoch der Leitung der Bank die Direktive erteilt, daß bei Unternehmen, deren Kredite 10 Prozent des Anlagekapitals überschreiten, die Zustimmung des Ausschichters eingeholt werden muß. Eine allgemeine Erweiterung der Krediterteilung kommt nicht in Frage.

Gründung einer russischen Industriebank. In Moskau wird dieser Tage eine neue Industriebank gegründet, deren Aufgabe es in der Hauptsache sein soll, die Finanzgeschäfte der staatlichen Industrie zu erledigen und diesen Kredite zu geben. Diese Allrussische Industrie-Kreditbank wird ein Kapital von 40 Mill. Goldrubel haben. Die zu gewährenden Industrie-Kredite sollen langfristig sein.

Der Goldbestand der Bank von England. Die Goldreserve der Bank von England betrug am 14. Oktober d. J. 154 058 495 Pfund. gegen 156 110 185 Pfund der vorhergehenden Woche. Die Goldimporte und -exporte in der am 14. Oktober endenden Woche betrafen folgende Länder: es wurden eingeführt aus Polen 1 120 488 Pfund, Niederlande 3 800, Britisch-Indien 28 568, Britisch-Südafrika 671 785, Britisch-Guinea 3 482, zusammen 1 934 053 Pfund. Wie wir schon meldeten, wird das aus Polen importierte Gold in der Bank von England deponiert und dient als Sicherheit für einen in New York aufgenommenen polnischen Kredit. Ausgeführt aus England wurden in derselben Zeit folgende Goldsendungen: nach Deutschland 38 170 Pfund, Niederlande 885 438, Frankreich 42 170, Schweiz 207 224, Ägypten 13 718, Per. Staaten 1 057 441, Britisch-Indien 73 622, Genoa 25 000, anderen Ländern 10 250. Zusammen 388 033 Pfund. In der Woche vom 15.—21. Oktober sind insgesamt 3 101 000 Pfund Gold exportiert, jedoch der reine Goldabfluß der Bank nunmehr auf 3 224 000 Pfund anwuchs. Die bisher größte Goldverschiffung in Höhe von 1 961 000 Pfund fand am 16. Oktober statt. Im Anschluß hieran erfahren wir aus London, daß bei dem steigenden Sterktinwärts weitere Goldverschiffungen nach New York wieder unrentabel werden können. Zwar wird auf dem Weltmarkt in London mit besonderem Interesse die Bekanntheit eines Veräußerungsabkommens für den Bestand von 5 Mill. Gold nach New York aufgenommen, doch ist man der Ansicht, daß dieser Abzug wirkliche Goldabflüsse nicht zu vermeiden wird. Nach einer anderen Version wird die Veräußerung damit in Zusammenhang gebracht, daß ein Teil des aus Südafrika erwarrelten Goldes schon nach New York weiterverkauft ist und dortin gefaßt werden soll. Eine Reihe von Verandaufträgen für das Wochenende wird getrieben. Im übrigen hämt die weitere Entwicklung des englischen Goldmarktes eng mit der Haltung des New Yorker Geldmarktes zusammen.

Industrie und Handel.

Gauber Schiefererlektisch m. b. H. in Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb mit Schieferbrühen im Gauber Schiefererlektisch und ähnlichen Unternehmen. Stammkapital 10 000 RM.

Widel u. Groh G. m. b. H. in Graften. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren. Stammkapital: 5 100 RM.

Amerika-Import- und Export-Gesellschaft m. b. H. in Baden-Baden. Gegenstand des Unternehmens ist der Austausch von Industrieerzeugnissen aller Art mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada. Stammkapital: 35 000 RM.

Rudolf Keller G. m. b. H. in Graften. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb technischer Artikel, insbesondere die Ausbattung der von Dr. Rudolf Keller erworbenen deutschen Reichspatente. Stammkapital 100 000 RM.

Dingler'sche Maschinenfabrik. Die Prüfung der Geschäftslage der Dingler'schen Maschinenfabrik A.G. hat ergeben, daß eine Ueberholung nicht vorliegt, sondern daß nur die flüssigen Betriebsmittel fehlen. Der Geschäftsaufsicht ist es gelungen, die zur Weiterführung des Betriebes erforderlichen Mittel zu beschaffen, so daß die Fertigstellung der in Arbeit befindlichen Aufträge gesichert ist und der Entgegennahme neuer Aufträge, die in Aussicht stehen, nichts im Wege steht. Durch das technische Mitglied der Geschäftsaufsicht, Direktor Notenhauer von der Köhling-Bank, sind die notwendigen organisatorischen Änderungen zur wirtschaftlichen Gestaltung des Betriebes eingeleitet.

Ungünstige Wirtschaftslage der Zweibrücker Industrie. Die ungünstige Wirtschaftslage der Zweibrücker Industrie hat sich in der vergangenen Woche bedeutend verschlechtert. Die Schuhwarenindustrie, die bereits große Arbeiterentlassungen vornehmen mußte, droht infolge mangelnder Aufträge gänzlich zum Erliegen zu kommen. Auch in den anderen Industriezweigen ist die Lage schlechter geworden, jedoch auch hier mit der Kündigung der Arbeiterschaft gerechnet wird.

Vom Ruhr-Montan-Trakt. Am 23. und 24. Oktober haben in Düsseldorf wiederum Verhandlungen über die Gründung des Ruhr-Montan-Traktes stattgefunden. Wie der DHD, erfährt, ist die Hauptfrage der Gründung augenblicklich neben den Schwierigkeiten mit Rheinisch infolge des Vertrages mit der Anilin-Gruppe die Steuerfrage. Eine Änderung der Steuerlage ist im Prinzip nicht möglich, doch hängt die Gründung des Ruhr-Montan-Traktes davon ab, ob sich die Regierung bereit finden würde, für diesen Ausnahmefall Steuererleichterungen zu schaffen. Falls dies nicht möglich ist, will man mit der praktischen Arbeit der Studiengesellschaft nicht erst beginnen. Als Direktion der Studiengesellschaft kommen Direktoren von Thyssen, Deutsch-Luzemburg und Phönix in Betracht. Die Generaldirektoren der beteiligten Gesellschaften werden nicht in die Leitung der Studiengesellschaft eintreten, um ein freieres Arbeiten bei den Verhandlungen zu ermöglichen. Die bisherigen Beratungen sind mehr als Vorbesprechungen aufzufassen und haben zu keinen Ergebnissen geführt, zumal verschiedene Herren der interessierten Werke nicht anwesend waren.

Loderung der Beziehungen zwischen Krupp und Rheinmetall. Wie der DHD, aus Kreisen der Rheinmetallverwaltung erfährt, bezieht man im Direktorium der Rheinmetall AG. zur Zeit über die Loderung der Beziehungen zu Krupp. Man will allerdings das freundschaftliche Verhältnis nach wie vor aufrechterhalten. Ueber Einzelheiten der beabsichtigten Schritte wird bei allen beteiligten Stellen Stillschweigen bewahrt. Es wird lediglich darauf verwiesen, daß die Rheinmetall AG. in nächster Zeit ein amtliches Komunique über ihre Verhältnisse herausgeben werde.

Italienische Dividendenbeschreibungen. Die Dividende für 1925 der Terni-Gesellschaft wird voraussichtlich von 25 auf 30—35 Lire erhöht. Fiat wird statt 22,50 Lire 30 Lire. Montecatini Chemische Fabrik statt 15 Lire 18 Lire und Sna Riscorta statt 15 Lire 18 Lire verteilen. Der Lloyd Sabaudo u. Co demontiert die Nachricht von einer Kapitalerhöhung.

Die Ausschüttung Europas aus dem Welthandel.

Im Jahre 1924 hat der Welthandel seinem Umfang nach wieder 95 Prozent der Vorkriegsmenge erreicht. Von diesem Aufschwung ist Europa jedoch ausgeschlossen geblieben; im Gegenteil hat sich sein Anteil am Welthandel erheblich verschlechtert. Die Vorkriegswerte gemessen ist der europäische Umsatz gesunken von 59,8 Milliarden Mark im Jahre 1913 auf 81,5 Milliarden Mark im Jahre 1924; während der europäische Handel im Jahre 1913 64,4 Prozent des Gesamtweltumsatzes ausmachte, betrug er im Jahre 1924 nur 55,6 Prozent; wenn man die Ziffern von 1913 — 1914 legt, hat der europäische Handel erst 82 der Vorkriegszeit erreicht, damit steht Europa weitaus an letzter Stelle hinter Asien mit 120, Amerika mit 118, Australien mit 109, Afrika mit 94. Zu erwähnen ist noch, daß alle anderen Länder ihren Anteil am Welthandel von 1913 auf 1924 steigern konnten; nur Europa blieb hinter der Vorkriegszeit zurück. Zu einem noch schlimmeren Ergebnis kommt man, wenn man den Umsatz in Ein- und Ausfuhrziffern teilt. Dem ergibt sich, daß gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr nach Europa gestiegen ist um 11 Milliarden Mark, die Ausfuhr dagegen nur um 6,8 Milliarden Mark. Auch mit dieser Ziffer steht Europa bei weitem am ungünstigsten da, da alle anderen Länder ihre Ausfuhr viel stärker steigern konnten als die Einfuhr. Die in diesen Zahlen sich ausdrückende ungünstige Lage Europas innerhalb der Weltwirtschaft muß noch pessimistischer wirken angesichts der Tatsache, daß Europa gerade dasjenige Land ist, das am meisten unter dem Weltkriege gelitten hat, auf einen Aufschwung also am dringendsten angewiesen ist.

Was von Europa gelangt ist, trifft in noch stärkerem Maße auf Deutschland zu. Deutschland hat von allen Ländern die stärkste Steigerung seiner Einfuhr und die kleinste Steigerung seiner Ausfuhr, während z. B. bei Frankreich genau die entgegengesetzte Tendenz zu beobachten ist. Das kapitalärmste Land Europas (nielstlich der ganzen Welt) hat die bedeutendste Verschlechterung seines Außenhandels zu verzeichnen.

Tragt man nach den Gründen für diese Erscheinung, so ist die Hauptursache darin zu erblicken, daß Europa nicht mehr den Einfluß auf seine überseeischen Interessensphären (Kolonien, Mandatsgebiete usw.) hat wie in der Vorkriegszeit. Die überseeischen Völker wollten sich von dem europäischen Einfluß immer mehr befreien; sie haben riesige eigene Industrien gegründet; teils haben sie ihre Besitzungen auf andere Länder verlegt, von denen sie besser und billiger bedient zu werden hoffen als von Europa, teils haben sie aus politischen Gründen mit Europa den Verkehr abgebrochen. So konnte die Stimmung bei den meisten überseeischen Völkern beeinflusst werden kann, wird diese Entwicklung eher sich verstärken als abschwächen. Es ergibt sich daraus, daß die Aussichten für Europa in absehbarer Zeit wieder den früheren Anteil am Welthandel zu bekommen, sehr gering sind. Daraus entsteht aber auch die weitere Schlussfolgerung, daß die ganze europäische Politik der letzten Jahre die doch nur darauf hinausläuft, auf dem Umwege über die Befriedigung der Wirtschaft und der Politik wieder Europa die Vorkriegsbedeutung zu verschaffen, der Idee nach schlüssigen Maßnahmen trifft Europa an diese verschärfen Verhältnissen selbst die größte Schuld, da es in seiner Zerissenheit und in seinem Gegenüberarbeiten den anderen Völkern erst die Möglichkeit des Aufstieges gegeben hat. Eher hier nicht ein grundlegender Wandel eingetreten ist, ist stärkster Pessimismus für die weitere Entwicklung Europas am Platze.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Stuttgart, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Produktentwertung: Weizen 22—24, Sommergerste 22—25, Roggen 18—18,75, Hafer 17—19, Weizenmehl 39,25—40,25, Brotmehl 32,25—33,25, Kleie 9—10, Weizenheu 6,50—7,50, Kleeheu 7,50—8,50, Stroh 4,75 bis 5,25 RM.

Stuttgart, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Der Markt waren einige neue Ballen zugeführt, die zum Preise von 18 bis 400 RM Absatz fanden. Nächster Markt 2. November 1925.

Münberg, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr teils; Umsatz 30 Ballen; Preis für Hallertauer 520—530, Münberg 430 RM. Tendenz unverändert ruhig.

Bremen, 26. Okt. Baumwollmarkt. Schlußkurs: American full middling good colour 23,33 Dollars per englische Pfund.

Hamburg, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Die Brauolierarten waren unregelmäßig. Der hiesige Vorkauf war Santos Spezial 120—125, extra prima 115—120, prima 111—115, super 107—111, auf 100—110. Rio 90—98, gewaschen Rio 135—185 sh. — R a f a e Das Geschäft blieb flau. Die Marktlage ist im Einklang mit dem Weltmarkt unverändert. Neue Ernte ist weiter eher etwas schwach. — U e r Unter dem Einfluß der höheren Londoner Meldungen erhält sich hier ein freundliche Auffassung der Lage, obwohl sich nur einiges Plagelohnt entwickeln konnte. Burmah 11 notierte loco 14,75, November-Dezember 14,90, Burmah A I loco und spätere Anlieferungen 12,45, Burmah A II loco und spätere Anlieferungen 12, Meulinen loco 20, spätere Anlieferungen 20,3 sh. Siam loco 21,5, Salencia loco 23,6 und Palma loco 20,9 sh. — A u s l a n d s a u d e r: Auf Basis letzter Preise kam es heute nur zu kleinem Geschäft, doch blieb die Stimmung behutsam. — S c h e i d e l sche Artikel: Jeinorm notierten heute wieder loco prompt 12,50, November-Dezember 12,3, Java 25, 12,15 sh. — G e t r e i d e: Tendenz unverändert. — F a t e r m i t t e l: Tendenz und Preise blieben unverändert. — F a t e r m i t t e l: Tendenz und Preise blieben unverändert. — O e l e u n d F e t t e: Das Geschäft war leblos. — C h e m i k a l i e n: Tendenz ruhig. — R o n t e n: Chemikalien: Das Geschäft war sehr still, die Preise unverändert.

Wein.

Vom Kaiserstuhl, 25. Okt. Wein. Das Herbsttragnis des Kaiserstuhles kann erst jetzt einigermaßen festgestellt werden und haben die Weinorte Ihringen, Wälschen, Biedenloh, Rotweil, Eichenstetten, außer sogenannten Glückerbersten, ziemlich gut bis hin abgehäutet, während Oberbergen, Schöblingen, Wurdheim, Kuchelberg, Sasbach, Kiechlinbergen, Bödingen, Oberkaffhausen und weiter meist viel weniger gut daran sind. Es sind auch alleorts hin und wieder Glückerberste zu verzeichnen. Im Einfuhrgeschäft war bisher in den meisten Orten kein richtiger Gang und unregelmäßig ist allermärs Stillstand eingetreten. Beabsichtigt wurden nach den Lagen 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 bis 150 RM. für die Rebsorten. Der vor einigen Tagen eingetretene Frost hat die Rebsorten schon stark entlaubt und unter Umständen da und dort dem Frost nicht gut ausgereiften Holz geschadet, trotzdem wird bald wieder gelindes Wetter herauf.

Metalle.

v. D. London, 26. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Metallmarkt. Kurse: Kupfer per Kiste 62 1/2, per 3 Monate 63 1/2; Zinn per Kiste 57 1/2, per 3 Monate 58; Blei nahe 39 1/2, entfernte 37 1/2; Silber nahe 34 1/2, entfernte 34 1/2.

Erkundung neuer Platinfelder. Nach einer Meldung aus Mexiko hat man in dem Zuchangatal zwischen Durban und Mariposa ein Platin gefunden.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse verkehrte bei Erwartung, daß die Kabinetskrise auf ihrem bisherigen Stand...

5 Prozent Reichsanleihe 0.415. Schatzgebiet 5.05, 5 Prozent Gold...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung. Es notierten: Pfälzische Hypothek...

Drahtmeldungen.

Umlauf europäischer und amerikanischer Notenbanken.

Berlin, 26. Oktober.

Dieser Tage wurde bereits von der Möglichkeit gemeldet, daß die in New York verammelten Notenbankpräsidenten über ein weit...

Berufung der französischen Granenabgabe.

Berlin, 26. Oktober.

An der heutigen Pariser Börse trat eine neue Haufe der ausländischen Währungen ein. Der Dollar stieg gegen Mittag bis auf...

München, 26. Okt.

Die heutige a. G. B. der Curtion Delfabrik in München beschloß die Kapitalerhöhung von 250 000 RM. auf bis zu 450 000 RM.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat der...

Die Gessien-Rückversicherungs A. G. in München, die eine Tochtergesellschaft der Süddeutschen Rückversicherungs A. G. ist, beantragt...

Zu dem nunmehr vorliegenden Abschluß per 31. 12. 1924 der...

Die heutige a. G. B. der Carl Waple AG. in Berlin genehmigte die Regularien und beschloß, aus dem Reingewinn von 178 382 RM.

Der W. der Farbenfabrik vormals Fedr. Bayer & Co. in Leverkusen stimmte in einer Sitzung am Montag dem Abschluß eines...

Neue Schutzzölle in England. Wie verlautet, ist es bereits ziemlich sicher, daß die Regierung in diesem Jahr einen Finanzgesetz...

Vom Weltgetreidemarkt

Die im Laufe der letzten Wochen sich häufenden Insolvenzen und Zahlungsstokungen in Kreisen des Provinzgetreidehandels werfen ein großes Schlaglicht auf die gegenwärtige ungünstige wirtschaftliche Lage.

Die Lage der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 24. Oktober.

Infolge starker Regengüsse in Verbindung mit einer durch warme Witterung in der Schweiz hervorgerufenen Schneeschmelze stieg der Wasserstand unerwartet stark, doch war die Flutwelle allerdings nicht...

Der Maschinenbau zu Preisabbau und Steuern.

Der Hauptvorstand des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten hat in seiner Sitzung am 21. Oktober nach eingehender Erörterung einstimmig die folgenden Entschlüsse zur Wirtschaftspolitik gefaßt:

Entschlüsse zum Preisabbau.

Die Zukunft der deutschen Wirtschaft wird unter dem schweren Druck der Kredit- und Reparationsverpflichtungen gegenüber dem Ausland entscheidend von der Steigerung der deutschen Ausfuhr abhängen.

Entschlüsse zur Steuer- und Finanzpolitik.

Die Steuerreform hat den Erwartungen der Maschinenindustrie nicht entsprochen. Sie hat weder eine Minderung der effektiven Steuerlast gebracht, noch die dringende notwendige Anpassung an die in steigendem Maße schwierigen Wirtschaftsverhältnisse.

Auch die Umsatzsteuer hat nicht die Umwälzung erfahren, die im Interesse der Exportförderung unerlässlich ist. Die Verschmelzung von Unternehmungen auf welche gerade die gegenwärtigen Verhältnisse vielfach hindrängen, wird durch die Professionssteuer und eine unernünftige Fäufung sonstiger Gebühren nach wie vor in den meisten Fällen unmöglich gemacht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Exportmöglichkeiten. Stadukt-Son. Das belgische Eisenbahnministerium schreibt die Arbeiten für den Bau eines Stadukts bei Neuren aus, einschließlich der notwendigen Metalllieferung.

Bestellte Reparationslieferungen nach Belgien. Die belgische Regierung legt ebenso wie die französische großen Wert darauf, in größerem Umfange Reparationslieferungen aus Deutschland zu beziehen.

Ungünstige Beurteilung der russischen Getreideausfuhr. Der Volkskommissar für Innenhandel der Sowjetunion, Ageloff, erstattete in der Sitzung des Zentralvolkskongresses einen äußerst pessimistischen Bericht über den Verlauf der Organisation der Getreideausfuhr aus Sowjetrußland.

Die italienische Handelsbilanz für September. Die italienische Einfuhr im September ds. Js. beträgt 1718 600 000 Lire bei einer Abnahme von 104 900 000 Lire.

Sozialnachrichten. Jugoslawien. Auf Ersuchen der Schiffahrtsgesellschaften hat die Generaldirektion der Zölle angeordnet, daß ausländische Kohlenlieferungen vom Einfuhrzoll befreit werden.

— Jugoslawien. Nach Entscheidung des Finanzministeriums über Nr. 383 des Einfuhrzolltarifes, Fitzhüte, bezieht sich das Wort „ungefähr“ nur auf Punkt 2, während nach Punkt 1 alle Fitzhüte in Glosanform verzollt werden, gleichgültig ob gefärbt oder roh.

— Rumänien. Das Ministerium für Handel und Industrie hat angeordnet, daß alle Ladungen von Zwirn, die in Rumänien verkauft werden sollen, auf der Außenseite das Nettogewicht des Inhaltes, die Anzahl der Einheiten, Rolle usw., Dike und Länge des Zwirns, Herkunftsland und Name und Adresse des Herstellers aufweisen müssen.

CERESIT machnasse Kellerfeuchte Wohnungen garantiert staubfreen. WUNNER, SOE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I. W.

Badisches Landesstheater
Dienstag, 27. Okt. 1925.
C 6, 2b, 6. 1201-1300
Kapitän Brodhunds Bekehrung
Ein Abenteuer in drei Akten v. Bernhard Shaw.
In Szene gesetzt von Robert Holtner.
Personen:
Sir Edward Gilder
Lady Cicely Gilder
Brodhund
Kranke
Tobinson
Hedbrook
Daffan
Marzo
Geman
Widley
Edt et alii
Der Kadi
Kearney
Blauade
Bühnen 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
Eigentümlich I 4.20 A.

Pianos zu vermieten
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.

Wäsche
Herren- u. Damen-Isolw. Haushaltswäsche wird z. Waschen u. Bügeln angenommen. Wird gebügelt. Abz. zu erfr. u. 39779 in der Badischen Presse.

Betten
echt rot, lederdicht, Dauneneinlage, 1 1/2 Schichten, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Wf. große Federen gefüllt. A. Weber, Gm. 42. daselbe Webett mit 2 Kissen u. 1 Wf. in zweiweib. Federen gefüllt. Gm. 68.

Piano
zu besonders günstigen Bedingungen
de Ihnen den Kauf möglich machen
Lang
Kaiserstr. 16/
Salmänderschuhhaus

Gelbe Speisekartoffel
Industrie, p. Str. 3.90 A frei Keller. 922069
H. Westermann,
Durlach, Hauptstr. 32.

Pfannkuch
Gingetoffen:
Ein Baagon
Eier-Bruch-
Makkaroni-
Seinfle 21159
Sargrieh-Ware
Pfund 62 Wfa.
Pfannkuch

prima Winter-Kartoffeln
Gardi Industrie pro Str. 21.3.— franco Keller
Lopinger Gegend 3.50
ebenfalls gelbsteichige Industrie v. Str. 21.4.—
liefert jedes Quantum
Feuchl, Dürmersheimerstr. 23.
Telefon 4993. 1115

Karlsruher Hausfrauenbund
Mittwoch, den 28. Oktober
nachmittags 4 Uhr
im Saale des Löwenrachen (Passage)
Vortrag
von Frau Lucie Marcks über Vereinfachung der Hauswäsche, die große Wäsche, das Waschen farbiger Wollachen, zarter Stoffe, Fleckentfernung verbunden mit praktischen Vorführungen
Jede Hausfrau ist willkommen! Eintritt frei!
Am 5. und 6. Dezbr. veranstalten wir, wie in den letzten Jahren, ein Wohltätigkeitsfest
Zu den Aufführungen benötigen wir eine Anzahl Kinder unserer Mitglieder im Alter von 6-12 Jahren. Anmeldungen bis 4. November im Schlosse, Ritterstraße 7. 20388

Instrumentalverein Karlsruhe e.V. Gesellschaft Eintracht e.V.
KONZERT
der Karlsruher Herbsttage
Donnerstag, den 29. Oktober 1925
abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht.
Solisten: Frau Else Krüger, Sopran;
Herr Otto Webbecker, Bariton.
Begleitung: Fr. Clara Falst, Herren Hermann Knierer und Jos. Keiberth.
Musikal. Leitung: Herr Musikdirektor Münz.
Vortragsfolge (Werke Karlsruher Komponisten):
Festmarsch von E. Spies, Pes'ouvertüre von Vinz. Lachner, Symphonien von Max Brauer und Alexander Adam, sowie Lieder von Clara Falst, Marie Voigttsch, Theodor Münz, Hermann Knierer und Arur Kusterer.
Eintrittskarten bei den Musikalienhandlungen Fritz Müller, Fr. Baer und Abendkasse für Mitglieder zu 50 Pf., für Nichtmitglieder zu 2 Mk. und 1 Mk. 20365

Betriebstechnische Ausstellung
Heute abend von 7-9 Uhr
geöffnet

Colosseum
er neue Spielplan! Abz. abends 8 Uhr:
Darum ist's am Rhein so schön
Ein arkadisches Stück in 3 Akten.
Lachen ist die Parole 18606

CENTRAL-LICHTSPIELE
Karl-Friedrichstraße 26, beim Rondellplatz
Der Totengrüber eines Kaiserreiches
Hochverräter Oberst Redi 7 Akte mit Dagny Servaes 7 Akte
Jeder politisch reife Mensch muß diesen spannenden Spielfilm gesehen haben
Die Ursache des Weltkrieges
Die Schmutzger von Bernina 6 Akte B22068 6 Akte
Kasse 2 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr

Gaststätten Grüner Baum
am Durlacher Tor
Jed. Dienstag 8 Uhr.
Sonderkonzert im Café
(Obererichon) 18421

Gaststätten Grüner Baum
am Durlacher Tor. 18422
Jeden Dienstag
Schlachtfag mit Konzert

Feuchl, Dürmersheimerstr. 23.
Telefon 4993. 1115

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße
Täglich:
Anne-Giele v. Delfau
Ein Spiel von Liebe und Ruhm
in 6 Akten.
Ferner 20154
Das deutsche akademische Olympia
Jugendliche haben Zutritt.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502
Ab heute bis incl. Freitag!!
Grosser Doppel-Spielplan!
Ein Meisterwerk schwed. Filmkunst
„Schweden-Blut“.
Schauspiel in 6 Akten von HENNING OHLSSON
In den Hauptrollen:
Jessie Bessel u. Adolf Niska
Ein Paramount-Film der Fatty-Millionen-Klasse:
„Fatty als Reisender“.
5 lustige Akte aus der Konfektion mit dem bekannten Fatty-Darsteller.
Beginn der letzten Vorstellung
pünktlich abends 9 Uhr. 20924

„Gaggenauer“
Gas- und Kohlen-Badeöfen
genießen als hervorragende Qualitätsmarken überall den Vorzug.
In allen besseren Installationsgeschäften erhältlich.
Eisenwerke Gaggenau A.-G.
Gaggenau i. Baden.

Jeder denkbare Komfort
und freundliche, aufmerksame Bedienung wird den Passagieren der dritten Klasse auf den Dampfern der United States Lines nach New York geboten. Prachtige zweier- und sechsstellige Kabinen, geräumig und gut ventiliert. Vorzügliche, reichhaltige Verpflegung. Bibliothek, Rauch- und Gesellschaftszimmer. Großer Deckraum. Jede denkbare Fürsorge für das Wohlbefinden der Passagiere. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Sege listen.

UNITED STATES LINES
Frankfurt a.M. Pforzheim Karlsruhe
Kaiserstr. 27. Göthestr. 14. Kaiserstr. 18.
Badischer Bahnhof. Nordhäuserstr. 11. Lloyd-Pranger

Aufpolieren
von Möbel u. sonstige
Schreinerarbeiten besorgt
August Seiffert,
Schreiner,
Erbsengasse 26. 922043

Damenhneiderin
Eleganz für Mantel
u. Sackentwurf, empfiehlt
sich für sämtl. Damen-
Kleiderarbeiten. 922036
F. Baum, Hauptstr.
17, IV.

Mäntel u. Kostüme
fertige mit Garantie f.
halten 216. Preiswert an
Franz Walter, Kreuzstr.
17, IV. (Klosterbergung).

Züchtige Damenhneiderin
sucht noch einige Kund-
schaft, in u. außer dem
Hause. Zu erfragen unter
Nr. 99733 in der Ba-
dischen Presse.

Immobilien
Einfamilienhäuser
sogleich bezugsfähig in Rü-
dars, schöne Lage, abzu-
geben mit 3 und 4
Zimmer, Bad, Küche,
Veranda u. Garten, für
23 000 M. bei 8 000 M.
Anzahlung, 15 000 M. bei 6 000
M. Anzahlung zu be-
zahlen. Angebote unter
Nr. 29719 an die Ba-
dische Presse.

Metzgerei
in einer herrschaftl. Ba-
den, modern eingerich-
tet, sogleich bezugsfähig,
Preis 30 000 Mark, bei
15 000 Mark Anzahlung.
E. Wüster,
Amalienstr. 22. 21161

Kaufgelände
Grade-Wagen
z. kaufen gesucht, Angebot
u. Angabe Preis Bau-
jahr, Licht unter Nr.
39729 an die Badische
Presse.

Chaiselongue
echt, mit Decke aus best.
Seda zu kaufen gesucht.
Angebot u. Nr. 39726
an die Badische Presse.

Altddeutscher Zier-Schrank
ab. 1000 aus Privatbesitz
zu kaufen gesucht, kein
Handl. Angebote unter
Nr. 39727 an die Ba-
dische Presse.

Zahle gleich
somme ins Haus, laufe
getragene Herrenkleider,
Häute, Handtaschen etc.
H. Schab, Waldstr.
21, 3 Tr. 20394

Zu verkaufen
Su verkaufen:
2 moderne Betten m. R.
u. neuen Matratzen,
1 Tisch, 2 Stühle, 1
Divan 40 M., 1 Tur-
garde, 1 Bett, 1 Tru-
meau, 1 Kleiderschrank,
1 Kommode, 1 Stuhl,
1 Tisch, 1 Stuhl, 12
1. Stck. 922057

Manufaktur- und Modewaren
Geschäft oder Kaufhaus
in bester Lage an arderem Platz Süddeutsch-
lands mit e. wa
30 000 Mark barer Anzahlung
zu übernehmen gesucht. 92494
an die Badische Presse.

Sajel-Obst
Schweizer Gebrüder, frisch abgedrosen, beste
einactroffen. 10374
Bauer, Borkstr. 20
und großer Markt bei Brühl, Ludwigslöh
bei Durlachstr.

la Lageräpfel
verschiedene Sorten, werden am Dienstag Vor-
mit 10 von 1 Uhr an am alten Markt, Ein-
vis-à-vis vom Restaurant Merkur, gegenwei-
se u. 17-20 — abgegeben. 922018

Gerlöser Kaufmann
30 Jahre und arbeitsfreudig sucht
Seilhaberhaft oder Kauf
bis 25 000 M. von a tagelndem Geschäft.
Angebot unter Nr. 39746 an die Ba-
dische Presse erdienen.

Billige Qualitäts-Hemden-Verkaufstage
bis 4. November
10 bis 20% Nachlaß
Wäscherei und
Wäsche- und
Schorpp

Telephon 725
KARLSRUHE:
Bernhardstr. 8
Kaiserstr. 34 u. 243
Amalienstr. 15
Waldstr. 64
Wühelstr. 32
Augustastr. 13
Schillerstr. 13
Kaiserallee 37
Gabelbergerstr. 1
Rheinstr. 45
Gebhardstr. 54

Einfamilienhäuser
sogleich bezugsfähig in Rü-
dars, schöne Lage, abzu-
geben mit 3 und 4
Zimmer, Bad, Küche,
Veranda u. Garten, für
23 000 M. bei 8 000 M.
Anzahlung, 15 000 M. bei 6 000
M. Anzahlung zu be-
zahlen. Angebote unter
Nr. 29719 an die Ba-
dische Presse.

Metzgerei
in einer herrschaftl. Ba-
den, modern eingerich-
tet, sogleich bezugsfähig,
Preis 30 000 Mark, bei
15 000 Mark Anzahlung.
E. Wüster,
Amalienstr. 22. 21161

Kaufgelände
Grade-Wagen
z. kaufen gesucht, Angebot
u. Angabe Preis Bau-
jahr, Licht unter Nr.
39729 an die Badische
Presse.

Chaiselongue
echt, mit Decke aus best.
Seda zu kaufen gesucht.
Angebot u. Nr. 39726
an die Badische Presse.

Altddeutscher Zier-Schrank
ab. 1000 aus Privatbesitz
zu kaufen gesucht, kein
Handl. Angebote unter
Nr. 39727 an die Ba-
dische Presse.

Zahle gleich
somme ins Haus, laufe
getragene Herrenkleider,
Häute, Handtaschen etc.
H. Schab, Waldstr.
21, 3 Tr. 20394

Zu verkaufen
Su verkaufen:
2 moderne Betten m. R.
u. neuen Matratzen,
1 Tisch, 2 Stühle, 1
Divan 40 M., 1 Tur-
garde, 1 Bett, 1 Tru-
meau, 1 Kleiderschrank,
1 Kommode, 1 Stuhl,
1 Tisch, 1 Stuhl, 12
1. Stck. 922057

Manufaktur- und Modewaren
Geschäft oder Kaufhaus
in bester Lage an arderem Platz Süddeutsch-
lands mit e. wa
30 000 Mark barer Anzahlung
zu übernehmen gesucht. 92494
an die Badische Presse.

Sajel-Obst
Schweizer Gebrüder, frisch abgedrosen, beste
einactroffen. 10374
Bauer, Borkstr. 20
und großer Markt bei Brühl, Ludwigslöh
bei Durlachstr.

la Lageräpfel
verschiedene Sorten, werden am Dienstag Vor-
mit 10 von 1 Uhr an am alten Markt, Ein-
vis-à-vis vom Restaurant Merkur, gegenwei-
se u. 17-20 — abgegeben. 922018

Gerlöser Kaufmann
30 Jahre und arbeitsfreudig sucht
Seilhaberhaft oder Kauf
bis 25 000 M. von a tagelndem Geschäft.
Angebot unter Nr. 39746 an die Ba-
dische Presse erdienen.

Staatslotterie
Die Auszahlung der Gewinne aus
der 1. Klasse, sowie die Erneuerung
der Lose zur 2. Klasse der
26 252. Preuß.-Südd.
Klassen-Lotterie
findet ab
Dienstag, den 27. Oktober 1925

in meinen beiden Geschäften statt-
Schluß der Erneuerung: 6 November.
Die Ziehung der 2. Klasse ist am
13. und 14. November.
Ich habe noch eine beschränkte
Anzahl Kauflose abzugeben, die ich
neu hinzuertenden Spielern zum amt-
lichen Preise von
1/2 1/4 1/2 1/4 1 Doppellos
6.- 12.- 24.- 48.- 96.- R.Mk.
anbiete. 20380

Zwerg
vorm. Götz
bad. Lotterien-
Einnehmer
KARLSRUHE
Hobelstrasse Nr. 11
und
Waldstrasse Nr. 38
Telefon 483 — Postfachkonto 17808.

Geschäftshaus
18 Zimmer mit Gart. sof. billig zu verkaufen.
Bürolokal unter 123.
Preis 10000 M. in ganz Deutschland ähnliche Ge-
schäfte.

C. S. Kühle & Co., Hannover
Großraumheizung
Eich-Original-Dauerbrandöfen.
Kronos 5, Deufrakt 3600 cbm. B. E. 4510,
ein Winter gebraucht, wird wegen Einrückung
einer Zentralheizung billig verkauft. Garantie
für 10 Jahre.

Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 64
Günstiger Motorradhandel
„Ultra“-Motorräder
Tourmodell 8 PS 350 cm M. 1400, Sportmodell
1 PS 350 cm M. 1600, Tourenmodell 500 cm M. 1400,
„Württembergia“-Motorräder
Steuer- u. Führerscheinfrei 3 PS M. 50, 5 PS M. 70,
freier V. Motorräder
gekauft 2 000 M. sind lauter Wertgegenstände
Günst. Zahlungsbedingungen.
event. warentliche Abzahlung
Generalvertreter

Anton Sag, Kraftfahrzeuge
Suspendium 1.3. Telefon 2502
Auch in ein 824 PS Peugeot, Perlenmotor
4-Zylinder mit 2 Nocken, generalrepariert,
neuer elektrischer Anlage und Silber zum
von 4 500, ein NSU-Motor noch zu erdienen
Preis von 4 700, ein A. 1700-Motorrad
für 4 700 sofort zu verkaufen.

Gebr. Möbel
24rige Kleiderkabinen,
Tische, Stühle, Wasch-
kommoden m. Marmor,
Kommode, Kleiderschrank,
Kredenz (Schw.), Divan,
Bett, Waschtisch, Serv.
alles billig zu verkaufen.
Kapellenstraße 52, part.
Karl Weidemann.

Ein Schlafzimmer
Eich-Schlafzimmer
bestehend aus 1 großen
Bett, Credenz, 1 Aus-
schubtisch, 4 eck. Stuhl-
stühle.
nur Mk. 495.—
zu verkaufen. 20729
Spezialvertrieb Schweizer
Möbel, Kamen e. 51.
Ein. Kleiderkabinen,
ausrichtliche Divan,
1 Tisch, 2 Stühle, 1
Kommode, Kleiderschrank,
Kredenz (Schw.), Divan,
Bett, Waschtisch, Serv.
alles billig zu verkaufen.
Kapellenstraße 52, part.
Karl Weidemann.

Ein Schlafzimmer
Eich-Schlafzimmer
bestehend aus 1 großen
Bett, Credenz, 1 Aus-
schubtisch, 4 eck. Stuhl-
stühle.
nur Mk. 495.—
zu verkaufen. 20729
Spezialvertrieb Schweizer
Möbel, Kamen e. 51.
Ein. Kleiderkabinen,
ausrichtliche Divan,
1 Tisch, 2 Stühle, 1
Kommode, Kleiderschrank,
Kredenz (Schw.), Divan,
Bett, Waschtisch, Serv.
alles billig zu verkaufen.
Kapellenstraße 52, part.
Karl Weidemann.

Ein Schlafzimmer
Eich-Schlafzimmer
bestehend aus 1 großen
Bett, Credenz, 1 Aus-
schubtisch, 4 eck. Stuhl-
stühle.
nur Mk. 495.—
zu verkaufen. 20729
Spezialvertrieb Schweizer
Möbel, Kamen e. 51.
Ein. Kleiderkabinen,
ausrichtliche Divan,
1 Tisch, 2 Stühle, 1
Kommode, Kleiderschrank,
Kredenz (Schw.), Divan,
Bett, Waschtisch, Serv.
alles billig zu verkaufen.
Kapellenstraße 52, part.
Karl Weidemann.